



REKTORATSBERICHT 2012



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

BERICHTSZEITRAUM
JANUAR 2012 – DEZEMBER 2012

Dem Senat und dem Hochschulrat vorgelegt im Juli 2013

IN MEMORIAM

Achenbach, Werner, Prof., Dr., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Becker, Karl, Hon.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Boucsein, Wolfram, Prof., Dr., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Cremer, Nicole, Mitarbeiterin im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Fritsch, Klaus, Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik,
Medientechnik

Gäb, Siegmar, Prof., Dr., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Hartmann, Steffen, Mitarbeiter im Mathematik und Naturwissenschaften

Häußling, Josef Maria, Prof., Dr., ehemaliger Rektor der Bergischen Universität
Wuppertal

Hobbensiefken, Günter, Prof., Dr., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter
School of Business an Economics

Hochschuh, Timm, Student im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Horn, Patrick, Student im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of
Business an Economics

Isenberg, Bela, Mitarbeiter im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Lenzen, Ludwig, Student im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Salomon, Winfried, Mitarbeiter im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik,
Medientechnik

Simmler, Walter, Hon.-Prof., Dr., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Thurmann, Cornelia, Mitarbeiterin im Dezernat 1 – Haushalt, Beschaffung, Forschung
und Drittmittel



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

zum dritten Mal erscheint der Rektoratsbericht der Bergischen Universität Wuppertal im – nunmehr nicht mehr ganz – neuen Gewande. Zahlreiche Rückmeldungen haben uns darin bestätigt, die Struktur der Berichterstattung der beiden Vorjahre, die ausgewählte Entwicklungen an unserer Hochschule sowie Ergebnisse der Rektoratsarbeit des Jahres 2012 Revue passieren lässt, beizubehalten.

Entsprechend erhalten Sie zunächst wieder einen zusammenfassenden Überblick über die Gesamtsituation der Bergischen Universität im Berichtszeitraum. Anschließend werden kapitelweise einzelne Schwerpunkte herausgegriffen und vertiefend behandelt. Gegliedert ist dieser Teil entlang der drei Hauptaufgabenbereiche des universitären Auftrags: Lehre, Forschung und Transfer; ergänzt um die Aspekte Internationales und Gleichstellung. In den Kapiteln Finanzen und Infrastruktur erfahren Sie mehr über die „materiellen Rahmenbedingungen“ unserer Arbeit. Dabei geht es unter anderem um Merkmale der finanziellen Ausstattung, um Entwicklungen im Bereich der baulich-technischen Infrastruktur sowie um IT-gestützte Services. Der sich anschließende Berichtsteil gibt Auskunft über wichtige personelle Veränderungen und

abschließend bietet sich die Möglichkeit, anhand von grafisch aufbereiteten Daten und Statistiken einige der zuvor thematisierten Aspekte nochmals „empirisch“ nachzuvollziehen.

Wir, die Autorinnen und Autoren des Rektoratsberichts, hoffen, dass Sie sich nach dessen Lektüre gut und in angemessener Form über die Entwicklung der Bergischen Universität im Jahr 2012 informiert fühlen. Zugleich möchten wir, wie schon zuletzt, dafür werben, dass auch die ergänzenden Publikationen des Rektorats eine gute Aufnahme finden. Hierzu gehören insbesondere der UniReport 2012/13 sowie unser Forschungsmagazin BUW.Output. Selbstverständlich sind wir für Anregungen und Kritik offen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Lambert T. Koch'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Ihr
Lambert T. Koch
Rektor



Die bundesdeutsche Hochschullandschaft ist weiter in Bewegung. Diese Feststellung ist nicht neu. Dennoch gilt es, sie in Erinnerung zu rufen, will man die Entwicklung einer einzelnen Universität innerhalb eines Berichtszeitraums nicht nur zutreffend nachzeichnen, sondern auch nachvollziehbar in einen Gesamtzusammenhang einordnen. Vor allem wird dieser Tage wieder besonders heftig um eine den Herausforderungen angemessene Finanzierung von Bildung und Bildungseinrichtungen in unserem Lande gerungen. Leider belegen die jüngsten OECD-Berichte, dass Deutschland – gemessen an der Relation von Bildungsausgaben zum Sozialprodukt – noch immer unterdurchschnittlich in den Bildungsbereich investiert. Auch in punkto Bildungsdurchlässigkeit besteht ein erheblicher Nachholbedarf.

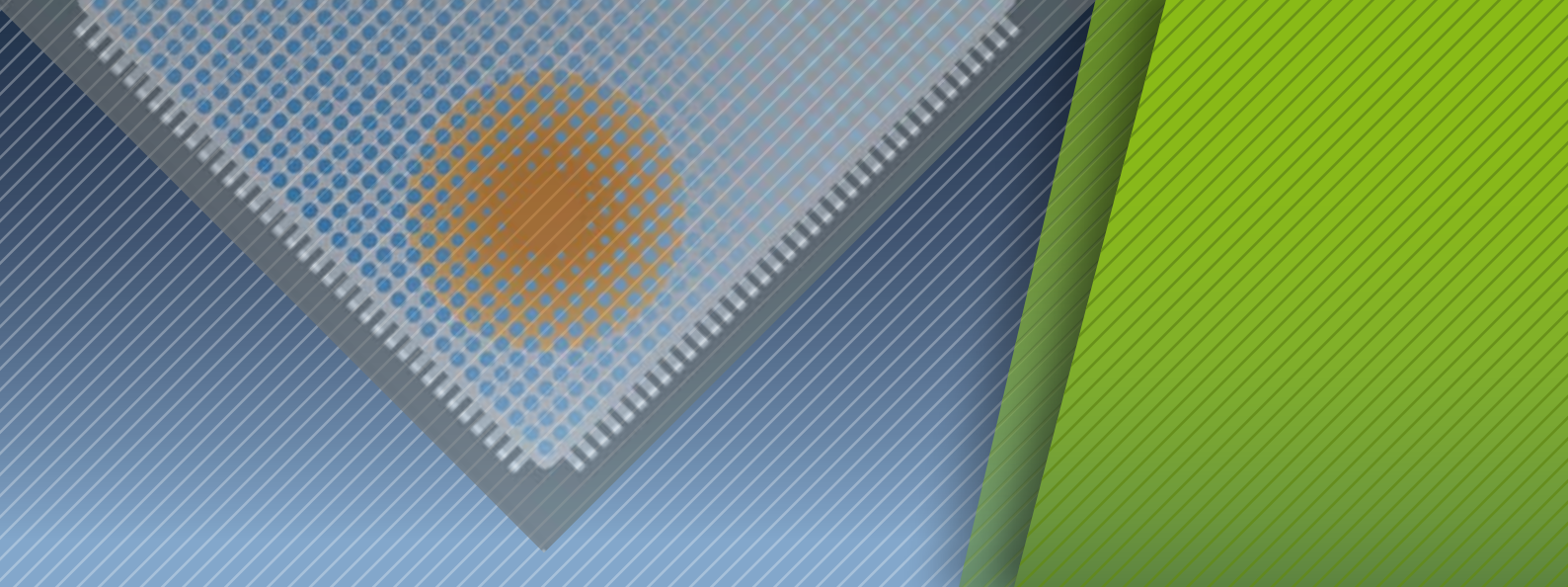
Zwar bemühen sich Bund und Länder, über Exzellenzinitiativen in den Bereichen Forschung und Lehre Verbesserungen zu erzielen, doch stellen sich die gewünschten Effekte allenfalls punktuell ein. Gleichzeitig fehlt es nach wie vor an einer verlässlichen und dauerhaften Anhebung der Grundausstattung insbesondere im Hochschulbereich – hin zu einer wirklich auskömmlichen Finanzierung bzw. Ressourcenausstattung. Dabei kann es weder im Interesse der Hochschulen noch im Interesse vor allem der Studierenden sein, wenn die Kluft zwischen „reicheren“ und „ärmeren“ Einrichtungen immer größer wird. Nicht nur, aber besonders auch in Nordrhein-Westfalen sieht man sich inzwischen vor kaum mehr bewältigbare Herausforderungen gestellt, weil die Studierendenzahlen (weiter) rasant steigen, die Infrastruktur aber zunehmend Not leidet.

Wollte man zum Zwecke der Kostenersparnis gezielt darauf setzen, eine stärkere Differenzierung, etwa in Forschungsuniversitäten einerseits und Lehruniversitäten andererseits, zu forcieren, wäre mutmaßlich der Schaden größer als der Nutzen. Die traditionelle Stärke der deutschen Universität liegt

nun einmal in der Einheit von Forschung und Lehre, heute ergänzt um den Bereich Transfer – mithin in dem sich wechselseitig befruchtenden Austausch zwischen diesen drei Bereichen – bei insgesamt relativ geringen Qualitätsunterschieden. D.h. eine bewusste Politik der „Zweiklassengesellschaft“ würde genau diesen deutschen Standortvorteil gefährden.

Auch die implizite Praxis, just dort weniger zu unterstützen, wo der Anteil an „Bildungsaufsteigern“ höher ist, wie dies etwa an der Bergischen Universität der Fall ist, oder auch in solche Hochschulen weniger zu investieren, die sich besonders in der Lehrerbildung engagieren, ist bei näherem Hinsehen nicht nur widersinnig, sondern entpuppt sich auch als kurzsichtig. Ist es doch gerade das Potenzial der bildungsferneren Schichten, das es in Zukunft mit Vorrang zu heben gilt, und sind es doch die Schulen, deren Ausbildungsqualität über hochqualifizierte Lehrerinnen und Lehrer weiterzuentwickeln ist, um auch dem tertiären System in Zukunft geeigneten Nachwuchs zuzuführen.

Angesichts dieser Herausforderungen erscheint die derzeitige föderale Aufgabenteilung nicht mehr adäquat. Vor allem muss es dem Bund ermöglicht werden, sich – über das Anstoßen von Entwicklungen im Zuge von temporären Initiativen und Projekten hinaus – dauerhaft finanziell und inhaltlich an dem qualitativen Ausbau der deutschen Hochschullandschaft zu beteiligen. Dazu gehört unter anderem eine weitreichende Aufhebung des Kooperationsverbotes nach Artikel 91b GG. Ein höheres finanzielles Engagement der Bundesebene ist an dieser Stelle schon allein deshalb unabdingbar, weil es ja erklärtermaßen zu den länderübergreifenden politischen Zielsetzungen gehört, den Anteil derjenigen jungen Menschen eines Jahrgangs zu erhöhen, die ein Studium beginnen (derzeit sind es in Deutschland laut OECD 42 %) – über die Sinnhaftigkeit einer solchen Zielsetzung mag in anderen Kontexten diskutiert werden.



All dieses gilt es eingangs zum Rektoratsbericht 2012 zu vergegenwärtigen, weil die Auswirkungen bislang verpass-ter politischer Entscheidungen und Einigungen gerade auch eine aufstrebende mittelgroße Universität wie die unsrige, die noch dazu in einer Region mit ihrerseits großen Herausforderungen angesiedelt ist, unmittelbar tangieren. Trotz aller Erfolge, die gemeinsam erreicht wurden und von denen noch zu reden sein wird, wurde der Berichtszeitraum zugleich mehr denn je von der alles andere als befriedigenden Ressourcensituation überschattet. Wenngleich eine leichte Besserung in Sicht ist, so darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor allem auf übergeordneter politischer Ebene die Diskussion darüber zu führen sein wird, wie die nordrhein-westfälische Hochschullandschaft dauerhaft auf eine solidere finanzielle Basis gestellt werden kann.

Nachfolgend sei nun ein kurzer Überblick über die wichtigsten konkreten Entwicklungen an unserer Universität gegeben.

Vor allem ist hier die weiter stark gewachsene Gesamtstudierendenzahl zu notieren. Mit rund 17.500 Studentinnen und Studenten sind an der Bergischen Universität derzeit so viele junge Menschen eingeschrieben, wie seit rund 20 Jahren nicht mehr. Und manche Indizien sprechen dafür, dass gemessen an der Zahl tatsächlich präsenter bzw. „aktiver“ Studierender bereits jetzt ein „All Time High“ erreicht wurde. D.h. für die allermeisten Fächer stellt es schon heute eine immense Herausforderung dar, **Lehre und Studium** so zu organisieren, dass die Belastungen angesichts von Ressourcenknappheit und räumlicher Enge für alle Beteiligten – Studierende und Lehrende – im Rahmen des Zumutbaren bleiben. Denn trotz temporär zufließender Zusatzmittel (Hochschulpakt II) ist es nachvollziehbarer Weise nicht möglich, die Kapazitäten einer Bildungseinrichtung kurzfristig und vorübergehend so zu erhöhen, dass Engpässe nicht nur teilweise, sondern vollständig vermieden werden. Dies gilt es zugleich prospektiv

zu erwähnen, da ja der Höhepunkt des „Ansturms“ auf die NRW-Universitäten erst für den Herbst 2013 erwartet wird. Zu den entlastenden Faktoren angesichts dieser Entwicklung gehört, dass aus Mitteln des besagten Hochschulpakts bereits zusätzliche Lehrkräfte eingestellt und im Rahmen des Möglichen weitere Raumkapazitäten aufgebaut wurden und werden. Auch das Bund-Länder-Programm „Qualität in der Lehre“ ermöglicht es, in bestimmten Bereichen Entlastung zu verschaffen. Dabei sei am Rande durchaus erwähnt, dass in einer Reihe von im vergangenen Jahr publizierten Rankings trotz der schon überausgelasteten Kapazitäten eine weiter gestiegene Studierendenzufriedenheit ausgewiesen wird. Dies ist zuallererst dem großen Einsatz derjenigen zu verdanken, die sich seit Längerem in den Fachbereichen und anderer Stelle immer wieder den immensen organisatorischen Herausforderungen unbürokratisch und zupackend stellen.

Was den Bereich **Forschung** anbetrifft, so ist positiv zu erwähnen, dass die Summe der eingeworbenen Drittmittel mit rund 28 Millionen Euro einen neuen Höchststand in der Universitätsgeschichte erreicht hat – dies entspricht rund 35 % des bereinigten Grundbudgets der Universität. Dabei soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass diese erfreuliche Entwicklung zugleich zu Engpässen im Bereich der Drittmittelverwaltung geführt hat, was nunmehr kurzfristig personelle Verstärkungen erforderlich macht. Von den vielen exzellenten Drittmittelprojekten sollen nur zwei exemplarisch erwähnt werden: zum einen die überaus erfolgreiche Evaluation des DFG-Sonderforschungsbereichs „Hadronenphysik mit Gittereichtheorie“, aus der eine Verlängerung der Förderung um zunächst weitere vier Jahre resultiert. Zum anderen die ebenfalls im Jahr 2012 erfolgte Aufnahme des Projekts „Arthur Schnitzler digital“ in das sogenannte Akademien-Programm, ein Erfolg der für die Universität ebenfalls mit einer hohen finanziellen Förderung (ca. 5 Millionen Euro) und zugleich einem beträchtlichen Reputationsgewinn verbunden ist.



Erfreulich entwickelte sich daneben weiter der aktive Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, in Form zahlreicher unter dem Begriff **Transfer** subsumierbarer Aktivitäten, Projekte und Kooperationen. Richtschnur für den Ausbau des Transferbereichs ist die auch im Leitbild der Universität niedergelegte Überzeugung, dass Wissenschaft und Gesellschaft im Zuge immer mehr grenzüberschreitender (systembezogen, inhaltlich und räumlich) Herausforderungen noch mehr voneinander profitieren können, ja müssen. Transfer vollzieht sich – dies gilt es immer wieder zu betonen – in beide Richtungen. Er findet im regionalen Umfeld, wie auch in überregionalen Bezügen statt.

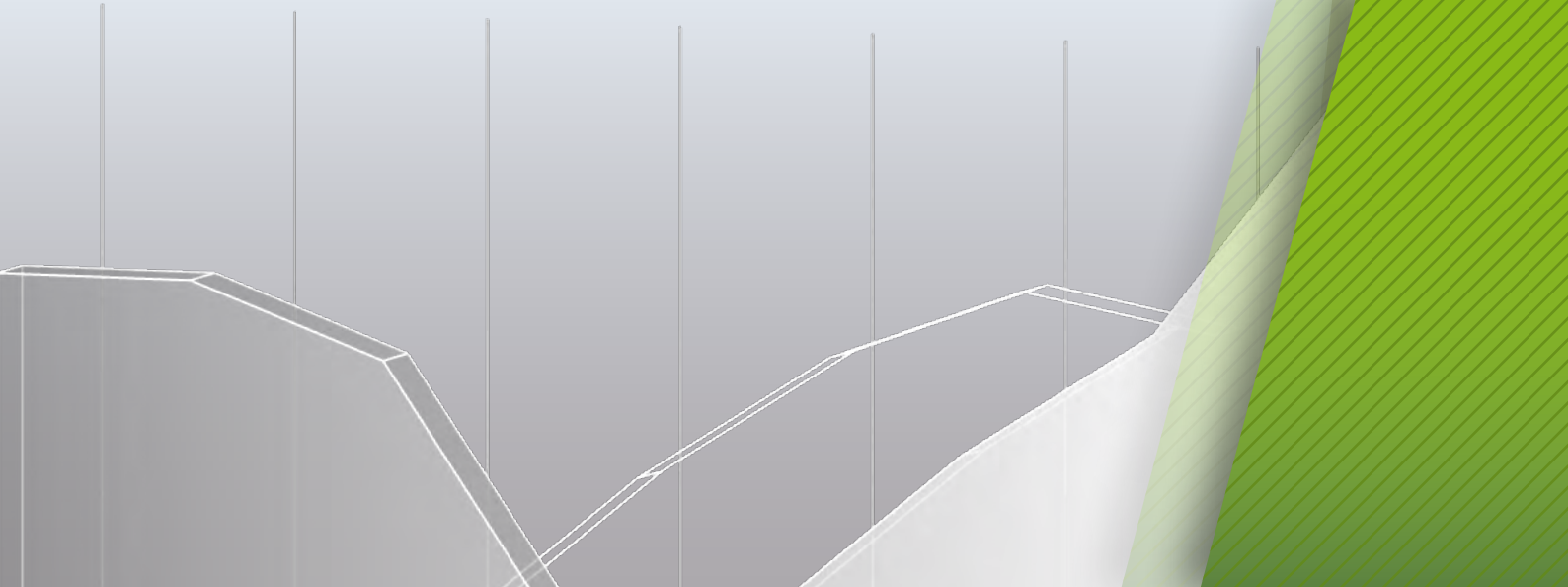
Wissensaustausch ist prägend etwa für zahlreiche Kooperationen zwischen Instituten und Lehrstühlen unserer Hochschule auf der einen und technologieintensiven Unternehmen der Region auf der anderen Seite; er vollzieht sich aber auch dort, wo sich Studierende bereits während ihres Studiums über Praktika und ehrenamtliche Tätigkeiten im Rahmen ihrer an der Universität erworbenen Kompetenzen gesellschaftlich einbringen. Bürgerinnen und Bürger profitieren schließlich von „ihrer“ Universität, wenn diese sich in Form von öffentlichen Vortragsreihen und Leistungsschauen präsentiert.

Hierzu zählten im Berichtszeitraum beispielsweise die traditionell sehr nachgefragten Vortragsreihen des Solinger Tageblatts und des Remscheider Generalanzeigers ebenso wie die Reihe der Westdeutschen Zeitung in Wuppertal. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang schließlich, dass sich die Physiker mit einem Antrag auf Ausrichtung der „Highlights der Physik“ im Jahre 2013 gegenüber anderen namhaften Standorten durchsetzen konnten. Dieses von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) und dem Bundesforschungsministerium (BMBF) mit beträchtlichen Mitteln geförderte, deutschlandweit beachtete „Wissenschaftsfestival“ soll dem Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit in Form von

Ausstellungen, Vorträgen und Experimenten unter anderem auf den großen Plätzen Wuppertals zugutekommen.

Zu berichten ist auch über die Entwicklungen im Bereich **Internationales**. So konnten gemäß den Zielsetzungen des Rektorats namentlich die Kooperationsbeziehungen in den angelsächsischen Sprachraum hinein weiter ausgebaut werden. Exemplarisch seien die im Aufbau begriffene, mehrere Fachbereiche umfassende Kooperation mit der University of Michigan sowie die Kooperation mit der University of Cincinnati genannt. Ausgeweitet wurden auch der Austausch mit der University of Cambridge und anderen britischen Hochschulen. Stellvertretend für die bereits zahlreichen bestehenden Kooperationen mit asiatischen Universitäten sollen hier nur die im Berichtszeitraum intensivierten Beziehungen zum Osaka Institute of Technology sowie zur Ochanomizu University erwähnt werden. Insgesamt ist positiv hervorzuheben, dass sich der internationale Studierendenaustausch weiter belebt. Wenn auch von einem niedrigen Niveau ausgehend, so hat sich doch die Zahl derjenigen unserer Studierenden, die vorübergehend an einer ausländischen Partneruniversität eingeschrieben waren („Outgoings“), zuletzt verdoppelt.

Ein besonderes Augenmerk galt im Berichtszeitraum anhaltend dem Ausbau bzw. der Sanierung der baulichen **Infrastruktur**. Aufzuzählen sind insbesondere die im Jahre 2012 eingeweihte Bibliothekserweiterung sowie die Vorbereitungen für die in diesem Jahr beginnenden Arbeiten am „Ersatzneubau“ entlang der Gaußstraße und für den „Wiederaufbau“ des aus baupolizeilichen Gründen bis zu seinem Abriss nicht mehr nutzbaren Gebäudes HC am Campus Haspel. Die auch bereits im letzten Rektoratsbericht erwähnten schwierigen Diskussionen mit der Stadt Wuppertal um einen möglichen sanierungsbedingten „Ausfall“ der Uni-Halle, deren Träger der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW sowie die Stadt Wuppertal sind, haben zuletzt ein vorläufiges Ende



gefunden. Aus weiteren Sicherheitstests ging nun hervor, dass die geplanten Sanierungsmaßnahmen weitaus geringer ausfallen können als zunächst gedacht. Von daher darf derzeit von einer vorläufig unbeeinträchtigten Weiternutzung der Halle ausgegangen werden. Dessen ungeachtet soll ein bereits beauftragtes Gutachten klären, wie langfristig der Sanierungsbedarf oder mögliche Alternativlösungen zu beurteilen sind.

Zu den belastenden Momenten im Berichtszeitraum gehörte, wie eingangs ausgeführt, durchgängig die schwierige finanzielle Situation der Bergischen Universität. Trotz der nachweislichen und auch vom zuständigen Ministerium ohne Einschränkung anerkannten Erfolge unserer Hochschule, vor allem mit Blick auf die relevanten Leistungsindikatoren, war die durchschnittliche Finanzausstattung je Studienplatz weiter rückläufig. Es galt daher, einerseits Sparmaßnahmen zur Rückführung des Haushaltsdefizits – mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts in 2013 – zu realisieren, ohne andererseits die Arbeitsfähigkeit der betroffenen Lehr- und Forschungseinheiten über Gebühr einzuschränken. Dass dies nicht in allen Fällen zur Zufriedenheit aller gelang, ist ohne Zweifel bedauerlich.

Dafür aber werden die für dieses Jahr seitens des Landes zugesagten zusätzlichen Mittel zu einer merklichen Verbesserung der Situation für die allermeisten Bereiche führen. In diesem Zusammenhang gilt es zu betonen, dass auch die unter Leitung des Prorektors für Studium und Lehre in Zusammenarbeit mit dem Planungsdezernat sowie den Verantwortlichen in den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen betriebenen Detailplanungen für die Aufnahme des doppelten Abiturjahrgangs NRW im Herbst 2013 weitestgehend abgeschlossen sind.

Nun muss sich zeigen, ob die vom Land bereitgestellten Zahlen die tatsächliche Entwicklung richtig prognostizieren. Außerdem wird es für die nochmalige Aufnahme zusätzlicher Studierender von essenzieller Bedeutung sein, dass nicht nur die Hochschulpaktmittel für die bereits jetzt schon aufgenommenen Studierenden in voller Höhe bereitgestellt, sondern auch weitere Mittel vom Bund freigegeben werden.

Zu guter Letzt sei daran erinnert, dass das Jahr 2012 auch mit Blick auf die Geschichte der Bergischen Universität ein besonderes war: Gedacht wurde ihrer Gründung vor 40 Jahren, was im Rahmen einer zentralen Festveranstaltung sowie begleitender Publikationen, Vorträge und Konzerte würdig zum Ausdruck kam. Als bleibende Erinnerung an dieses Jubiläum grüßt seit Oktober 2012 die Kunstinstallation „MetaLicht“ des Düsseldorfers Mischa Kuball vom Griffenberg herab (siehe Umschlagseite). Symbolhaft steht sie für eine fruchtbringende Kommunikation zwischen der Universität und der sie umgebenden Region.

ENTWICKLUNGEN IN
DENTEILBEREICHEN
01_LEHRE



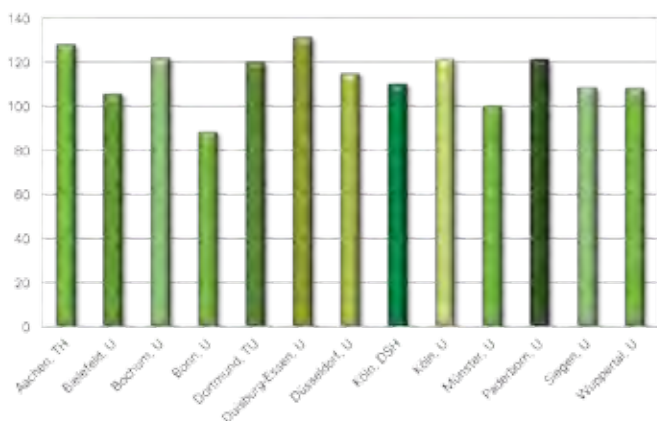
Im Vergleich zum „Rekordjahr“ 2011 mit dem historischen Höchststand von 4048 Fachanfängern in den Bachelor-Studiengängen ist mit nunmehr 3768 Fachanfängern im Studienjahr 2012 ein kleiner Rückgang um rund 7 % zu verzeichnen.

Dieser ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Universität sich gezwungen sah, in den Bachelor-Studiengängen Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Sicherheitstechnik eine örtliche Zulassungsbeschränkung einzuführen. Eine solche Entscheidung fällt nicht leicht. Nachdem die benachbarten Universitäten in diesen und vergleichbaren Studiengängen allesamt Zulassungsbeschränkungen eingeführt hatten, und nachdem unsere Studiengänge zum Wintersemester 11/12 teilweise mehr als 100 % über die formale Aufnahmekapazität hinaus aufgenommen hatten, war ein solcher Schritt zur Aufrechterhaltung eines qualitativvollen Lehrbetriebs aber unumgänglich.

Die Lehrauslastung der gesamten Universität stieg von 108 % im Jahre 2011 nochmals leicht auf nunmehr 110 %. Das wichtige strategische Anliegen, die Attraktivität der Bergischen Universität so zu steigern, dass sie eine stabile Vollauslastung vorweisen kann, ist damit erreicht. Im landesweiten Vergleich bewegt sich die Bergische Universität im Mittelfeld (Statistik 04_11).

Die hohe Auslastung ist in so gut wie allen Studiengängen im täglichen Lehr- und Prüfungsbetrieb zu verspüren. Es ist dem besonderen Engagement der Lehrenden der Universität zu verdanken, dass die Studierenden in der Regel mit der Studiensituation und der Betreuung an unserer Universität dennoch zufrieden sind. Sicherlich spielt dabei auch eine Rolle, dass – trotz aller finanziellen Engpässe – die Fachbereiche mit Hilfe der Qualitätsverbesserungsmittel und der Ausstattung aus dem Projekt „Die Studieneingangsphase“ im Bundesländerprogramm für mehr Qualität in der Lehre gerade die Studienanfänger in der schwierigen Phase des Übergangs vom schulischen zum akademischen Lernen zusätzlich unterstützen können.

Trotz dieser guten Situation bedarf es allerdings zusätzlicher Mittel, um auch den kommenden Jahrgängen ein qualitativvolles Studium anbieten zu können. Die in 2012 mit den Fachbereichen vereinbarten Planungen für den doppelten Abiturjahrgang 2013 standen deshalb ganz im Zeichen der Frage der Finanzierung von Studienplätzen. Mit dem nun erfolgten Beschluss des Bundes und der Länder, den Finanzierungsdeckel anzuheben, wurde für diese Planungen die finanzielle Sicherheit hergestellt. So wird die Bergische Universität zum Wintersemester 13/14 etwa 30 % mehr Studienplätze als im Wintersemester 10/11 anbieten.



Statistik 04_11: Auslastung der Universitäten in NRW im WS 2011/2012



Dieser Aufwuchs an Studienplätzen entspricht genau dem nach der Prognose der Kultusministerkonferenz für Nordrhein-Westfalen zu erwartenden zusätzlichen Bedarf. Zum Wintersemester 14/15 sollen in etwa noch einmal gleich viele Studienplätze angeboten werden.

Zum Wintersemester 12/13 hat die Bergische Universität drei neue Studiengänge eingerichtet, im Bachelorstudiengang „Kombinatorischer Bachelor of Arts“ die Teilstudiengänge „Design audiovisueller Medien“ und „Design interaktiver Medien“ (beide Fachbereich F) und der M.A.-Studiengang „Erziehungswissenschaft: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse“ (Fachbereich G). Ein Ergebnis des Prozesses der Profilschärfung ist die Einstellung des Bachelorstudiengangs „Druck- und Medientechnologie“ im Fachbereich E. Eingestellt wurde auch der englischsprachige Masterstudiengang „Computational Mechanical Engineering“. Ihm wird zum Wintersemester 13/14 ein neuer Masterstudiengang im Maschinenbau nachfolgen, der für Bachelorabsolventen eine höhere Attraktivität besitzt.

Im Bereich der Lehrerbildung hat die Bergische Universität in 2012 landesweit die ersten Studierenden in das Praxissemester des „Master of Education“ entsandt. Die Universität nimmt damit weiter ihre Vorreiterrolle in der Umsetzung des Lehramtsausbildungsgesetzes von 2009 wahr. Mit rund 30 Studierenden ist die Kohorte noch klein. Die Erfahrungen mit dem derzeit noch überschaubaren Pilotbetrieb des ansonsten durch die beteiligten Partner Universität, Schule, Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und Bezirksregierung doch sehr komplexen Formates werden zur Weiterentwicklung der Umsetzung des Praxissemesters an der Bergischen Universität mit dann größeren Kohorten sehr wertvoll sein. Nachdem an der Bergischen Universität die Entwicklung des Prototypen der Software zum „landesweit gleichsinnigen“ Verfahren der Vergabe der Plätze im Praxissemester abgeschlossen wurde,

wird nun in einem Projekt unter Federführung des Arbeitskreises DV-Infrastruktur (DV-ISA) der Universitäten des Landes eine Software und ein nachhaltiges Betriebsmodell für alle Standorte der Lehrerbildung in NRW entwickelt. Der Steuerkreis des Projektes greift dabei systematisch auf die Wuppertaler Expertise und Wuppertaler Experten zurück.

Im Bereich der Qualitätssicherung in Studium und Lehre wurden die bewährten Formate Tutorienprogramm (Statistik 03_7) als Projekt des Rektorates und die vom Zentrum für Weiterbildung angebotenen Schulungen und Weiterbildungen für Tutorinnen und Tutoren sowie die hochschuldidaktische Qualifikation von Mitarbeitern weiter fortgeführt.

Im Wintersemester 11/12 und im Sommersemester 2012 wurden über das vom Uniservice QSL betreute elektronische Verfahren EvaSys 1031 Evaluationen von Lehrveranstaltungen durchgeführt, womit sich die Beteiligung an dieser Form der Lehrevaluation auf einem erfreulich hohen Niveau einpendelt (Statistik 04_12).

Unter den Lehrenden, die einer universitätsinternen Veröffentlichung ihrer Befragungsergebnisse zugestimmt haben, wurden unter der Beteiligung der Fachschaften die Preisträger des Lehrpreises „Wuppertaler Lehlöwe 2012“ ermittelt. Die Preise gingen an

- Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis (Fachbereich C, Kategorie 50 Teilnehmer und mehr)
- Prof. Dr. Ralf Schulze (Fachbereich G, Kategorie 50 Teilnehmer und mehr)
- Christiane Blank, MBA (Fachbereich B, Kategorie unter 50 Teilnehmer)
- Dipl.-Ing. Henry Pusch (Fachbereich D, Innovationspreis)

Die Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen erlaubt keine systematischen Rückschlüsse auf die Qualität eines Studien-

gangs als Ganzes, sie unterstützt vielmehr primär die Selbstreflexion der einzelnen Lehrenden.

Der Senat der Universität hat am 11.07.2012 die neue Evaluationsordnung beschlossen. Neben die Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen tritt nun – anstelle der bisher von den Fachbereichen im zweijährigen Rhythmus zu erstellenden Lehrberichte – eine dem „Bologna-Check“ von 2010 nachempfundene Evaluation der jeweiligen Studiengänge als Ganzes. Mit dem in der Ordnung festgeschriebenen Vorgehen, gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden in einem diskursiven Prozess Möglichkeiten zur Verbesserung der Studien- und Prüfungsorganisation, der Studierbarkeit, der inhaltlichen Abstimmung zu erarbeiten oder auch Vorschläge für Schwerpunktsetzungen vorzulegen, hat die Bergische Universität ein modernes, handlungs- und ergebnisorientiertes Qualitätsinstrument für die Evaluation von Studiengängen etabliert, welches durch eine externe Evaluation im Rahmen der periodischen Programm-Akkreditierungen der einzelnen Studiengänge ergänzt wird.

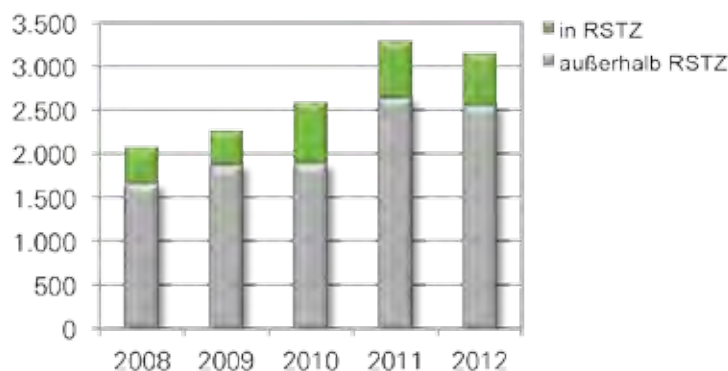
Mit der Einführung der Qualitätsverbesserungsmittel an Stelle der Studienbeiträge zum Wintersemester 11/12 haben sich entsprechende Strukturen an der Universität verändert. An Stelle des zentralen „Prüfgremiums“ tritt nun die „Zentrale Qualitätsverbesserungskommission“.

Ebenso wie die in den einzelnen Fachbereichen auf Beschluss des Senates eingerichteten weiteren „Dezentralen Qualitätsverbesserungskommissionen“ hat sie die im Studiumsqualitätsgesetz festgeschriebene Aufgabe, die Leitung hinsichtlich der Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu beraten. Sie gibt ein Votum zu den zu erstellenden Fortschrittsberichten ab und wird im Übrigen im Wege der Selbstbefassung tätig. Die Zentrale Qualitätsverbesserungskommission unterhält weiterhin eine Zentrale Beschwerdestelle,

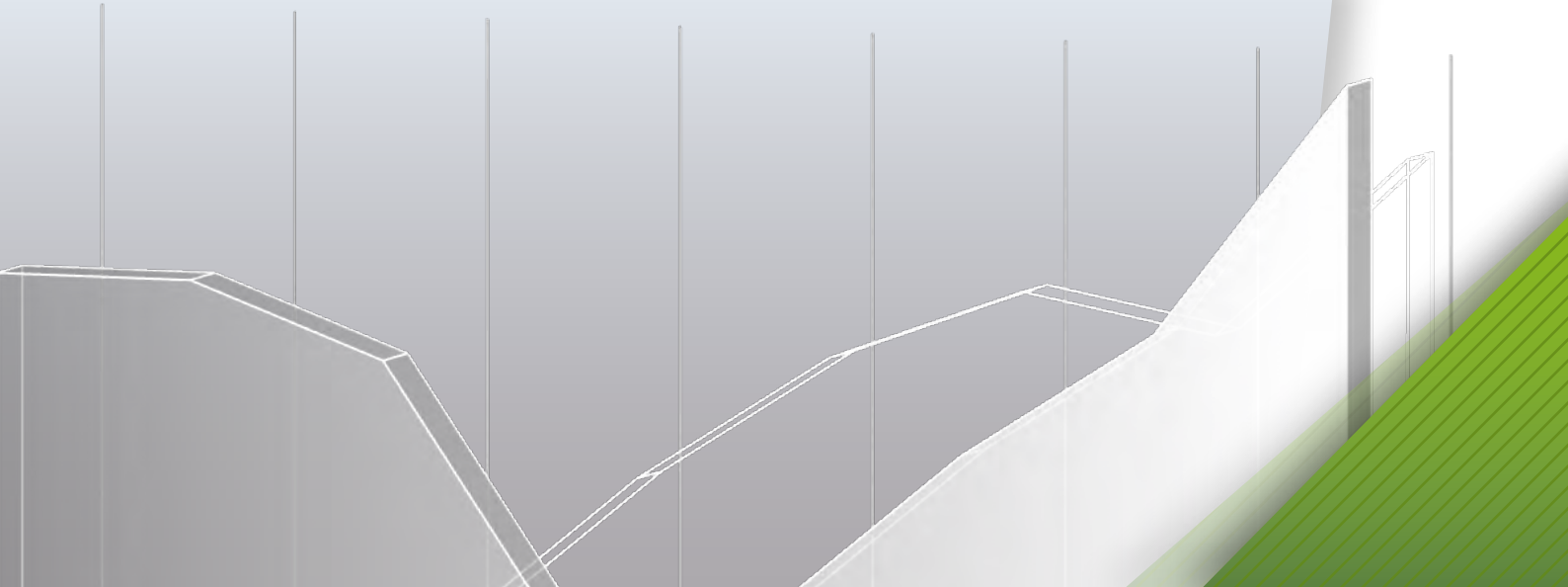
an welche sich Studierende dann wenden können, wenn ihr Anliegen über den Zuständigkeitsbereich einzelner Fachbereiche oder des Gemeinsamen Studienausschusses hinausgeht oder auch, wenn sie dort nicht gehört werden.

Zum Abschluss dieses Kapitels über Studium und Lehre sind noch die Absolventenstatistiken als Indikator für Studienerfolg und Lehrqualität zu diskutieren. Insgesamt ist festzuhalten, dass im Prüfungsjahr 2012 die Zahl der Absolventen von 3.285 in 2011 auf 3.153 in 2012 leicht gesunken ist (Statistik 04_6).

Statistik 04_6: Absolvent/innen (Belegungen) insgesamt inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ) - Prüfungsjahre 2008 bis 2012

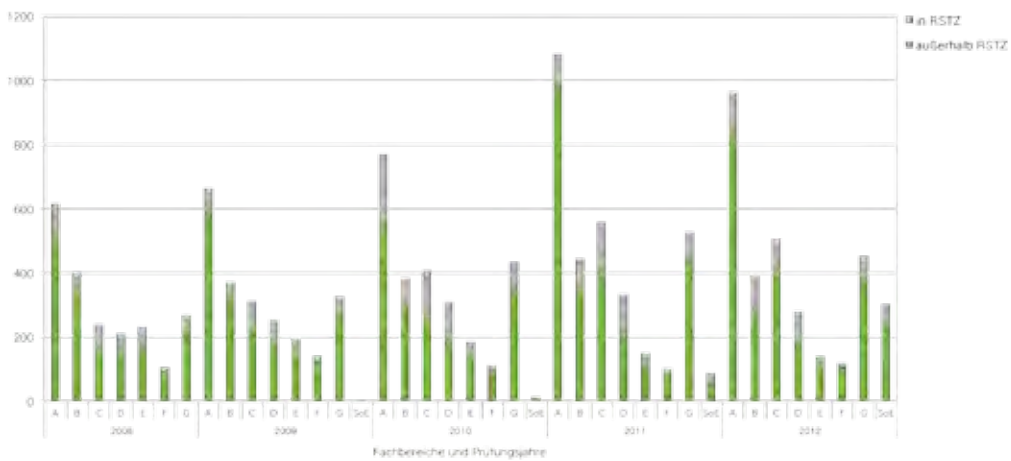


Hier spielt eine Rolle, dass in 2011 ein großer Teil des besonders starken Anfängerjahrgangs 2007 mit Belegungen vor allem in den Fachbereichen A und G das Bachelorstudium beendet hat (Statistik 04_7). Es fällt auch auf, dass die Anzahl der Abschlüsse in der Regelstudienzeit nicht zufriedenstellen kann. Vereinzelt positive Tendenzen (Fachbereich A in 2010, Fachbereich C in 2010 und 2011, Fachbereich D in 2010-2012)



können nicht verhindern, dass die Anzahl der Absolventen in der Regelstudienzeit seit 2010 rückläufig ist und nunmehr bei nur noch 19 % liegt.

Statistik 04_7: Absolvent/innen (Belegungen) pro Fachbereich inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ)- Prüfungsjahre 2008 bis 2012





ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
02_FORSCHUNG



Im Bereich der Forschung war im vorliegenden Berichtszeitraum erneut eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Vor allem die Einwerbung der für die konkrete Durchführung von Forschungsprojekten, aber auch die allgemeine Bewertung und Finanzierung von Universitäten so wichtigen Drittmittel konnte im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert werden. Mit Einnahmen von knapp 28 Millionen Euro und Ausgaben von gut 25 Millionen Euro wurde jeweils ein Spitzenwert in der vierzigjährigen Geschichte der Bergischen Universität erreicht. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass auch die Anteile der DFG-Mittel gegenüber den letzten beiden Jahren gestiegen sind und im Haushaltsjahr 2012 immerhin rund 4,5 Millionen Euro betragen (gegenüber rund 3 Millionen im Haushaltsjahr 2010).

Aus struktureller Sicht von Bedeutung ist weiterhin, dass sich eine seit rund zwei Jahren zu beobachtende Tendenz zur Diversifizierung fortgesetzt hat: Im Vergleich zu dem traditionell drittmittelstarken Fachbereich C haben die anderen Fachbereiche zugelegt und sind – im prozentualen Verhältnis gesehen – ihrerseits zunehmend an der Einwerbung der gesamtuniversitären Drittmittel beteiligt.

Zum Zwecke des Ausbaus von internen Forschungsstrukturen und der Bildung von transdisziplinär angelegten Themenschwerpunkten wurden in den letzten Jahren eine Reihe neuer Interdisziplinärer Zentren gegründet, die unterdessen zu den Motoren des Aufschwungs an der Bergischen Universität gehören. Im Berichtszeitraum neu eingerichtet wurde das am Fachbereich E angesiedelte und über Drittmittelprojekte des Landes NRW, des Bundes und der EU finanzierte Institut für Systemforschung. In seinem Fokus steht die interdisziplinäre Forschung zu technischen, ökonomischen und strukturellen Aspekten von Innovationsprozessen, die durch die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie Medientechnologien beeinflusst werden.

Zu den erfreulichen forschungspolitischen Ereignissen im Haushaltsjahr 2012 zählen die Anschlussförderung bestehender und die Einrichtung neuer Formen von Verbundforschung. An erster Stelle zu nennen ist hier die Verlängerung des seit 2008 in Kooperation mit der Universität Regensburg eingerichteten DFG-Sonderforschungsbereichs (SFB/TR 55) „Hadronenphysik mit Gittereichtheorie“ um weitere vier Jahre – wobei die Bergische Universität in der neuen Förderperiode die Rolle der Sprecheruniversität übernimmt (mit Prof. Dr. Andreas Frommer als Sprecher). Mit Hilfe einer finanziellen Unterstützung von rund 7,2 Millionen Euro durch die DFG können die Physiker, Mathematiker und Informatiker aus Regensburg und Wuppertal ihre Arbeit in der numerischen Simulation der Quanten-Chromodynamik (QCD) jetzt bis Mitte 2016 fortsetzen, d.h. mit Computersimulationen die Interaktion zwischen den Quarks als kleinsten Teilchen unserer Materie erforschen.

Auch die Wuppertaler Forschergruppe in der Teilchenphysik um die Professoren Peter Mättig, Wolfgang Wagner und Christian Zeitnitz hat im Berichtszeitraum bedeutende Erfolge erzielt. Bei dem gewaltigen Teilchenbeschleuniger am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik (CERN), dem Large Hadron Collider (LHC) in Genf, ist sie am Auge der Teilchenphysiker, dem ATLAS-Detektor, unmittelbar beteiligt, mit dessen Hilfe man im Sommer 2012 einen Kandidaten für das sogenannte Higgs-Boson entdeckte. Für die kommenden drei Jahre wird diese Gruppe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit weiteren 2,7 Millionen Euro unterstützt. Mit der Verlängerung der im Grenzbereich von Mathematik und Physik arbeitenden Lichtenberg-Professur von Dr. Hermann Boos, Physiker, um drei Jahre hat die Volkswagenstiftung die erfolgreiche Arbeit einer weiteren Forschergruppe bestätigt. Daneben konnten neue Großprojekte an der Bergischen Universität eingerichtet werden. So werden z.B. von dem im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms der Bundesregierung mit mehr als 5,5 Millionen Euro vom BMBF



geförderten Verbundprojekt „BaSiGo – Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ 1,7 Millionen Euro an die Bergische Universität fließen (Verbundkoordinator ist Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich, Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit).

Im Rahmen des zur Hälfte vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanzierten „Ziel2“-Programms mit über 2 Millionen Euro gefördert wird außerdem ein Forschungsprojekt zur Unterstützung des NRW-Leitmarktmanagements für den Informations- und Kommunikationstechnologiebereich (IKT), das damit künftig zentral für NRW an der Bergischen Universität angesiedelt ist (Leitung Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel, Druck- und Medientechnologie). Um Vorschläge zur Verminderung der Finanzkrise – auf rein mathematischer Basis – machen zu können, haben sich Forscher aus ganz Europa zu einem fächerübergreifenden Netzwerk zusammengeschlossen. Das als „Marie Curie Multi-Partner International Training Network“ mit rund 3,5 Millionen Euro von der Europäischen Kommission geförderte Netzwerk „STRIKE – Novel Methods in Computational Finance“ wird von der Bergischen Universität aus gelenkt (Koordinator Prof. Dr. Matthias Erhardt).

Der mit Rektoratsbeschluss vom Juni 2009 für zunächst drei Jahre eingerichtete Zentrale Forschungsfördertopf (ZEFFT; nähere Informationen unter www.ff.uni-wuppertal.de) wurde auch im Haushaltsjahr 2012 stark nachgefragt und hat sich als ein wichtiges Hilfsmittel in Zeiten knapper Grundfinanzierung erwiesen. Die Mehrzahl der Anträge lag weiterhin im Bereich „Projekte“, es wurden aber erneut auch ambitionierte, auf die Ausarbeitung von Forschungsschwerpunkten und die Beförderung von Verbundforschung ausgerichtete Anträge im Bereich „Strukturen“ gestellt. (Die Bilanz des ZEFFT im Blick auf das Verhältnis von eingesetzten finanziellen Mitteln und erzielten Fördererfolgen ist den Evaluierungen zufolge erfreulich positiv).

Für das Ansehen der an der Bergischen Universität durchgeführten Forschung spricht, dass etliche der hier tätigen Forscherinnen und Forscher mit bedeutenden Preisen und anderen Auszeichnungen geehrt worden sind. Stellvertretend genannt seien hier nur folgende Ehrungen im Jahr 2012: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hanswille ist vom Deutschen Stahlbau-Verband mit der nur alle zwei Jahre vergebenen „Auszeichnung des Deutschen Stahlbaues“ geehrt worden; Prof. Dr.-Ing. Felix Huber, Stadtplaner am Fachzentrum Verkehr in der Abteilung Bauingenieurwesen, wurde zum ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (EASA) ernannt; Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert, Experimentalphysiker, in die größte europäische Akademie der Wissenschaften, die „Academia Europaea“, berufen; Prof. Dr. Gerrit Walther, Historiker, zum neuen Präsidenten der mit der Edition von Quellen und Darstellungen zur deutschen Geschichte befassten Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Volkswirtschaftler, zum Präsidenten des Forschungsinstitutes des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb) gewählt. Weitere Ehrungen können dem Teil „Personalien“ dieses Berichts entnommen werden (siehe 54).

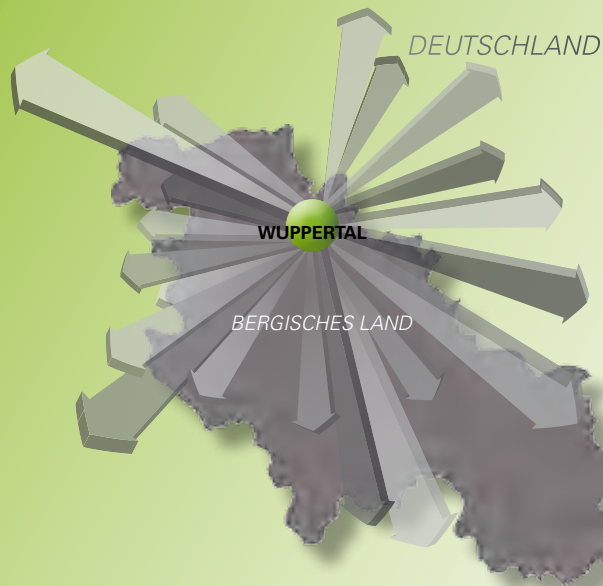
Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat für die Zukunft von Forschung buchstäblich grundlegende Bedeutung. Die Bergische Universität verfügt mit der Graduiertenförderung über ein „hauseigenes“ Förderinstrument, das im Sinne der Exzellenzförderung eingesetzt wird und das seit 2011 auch organisatorisch enger mit dem Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) verzahnt worden ist (u.a. im Blick auf die Evaluierung des Fortschritts von Promotionsprojekten). Das ZGS unterstützt das Rektorat weiterhin bei der Durchführung des Programms QSL, berät eine kontinuierlich wachsende Zahl promotionsinteressierter Studierender und Doktoranden, gewährt finanzielle und organisatorische Unterstützung für eigenständige Forschungsaktivitäten (wie z.B. Tagungsbesu-

che und die Durchführung eigener interdisziplinärer Doktorandentagungen an der Bergischen Universität) und bietet mit wissenschaftlichen Veranstaltungen, Exkursionen und einem Tutorenprogramm ein eigenständig entwickeltes und vom DAAD im STIBET-Doktorandenprogramm gefördertes Betreuungskonzept für die rund 100 ausländischen Doktoranden an der Bergischen Universität. Ausdruck einer wachsenden universitären Promotionskultur ist, dass sich die Zahl der an der Bergischen Universität durchgeführten Promotionen deutlich erhöhte. Mit 124 Promotionen wurde im Berichtszeitraum ein Spitzenwert seit 2008 erreicht.

Von Belang für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist schließlich auch, dass an der Bergischen Universität dank des Einsatzes der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) regelmäßig Preise für die besten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten verliehen werden, wobei prinzipiell alle Arten von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten in Frage kommen (d.h. Arbeiten aus allen Fächern und ab der Bachelor-Thesis). Im Berichtszeitraum konnten sich acht Absolventen der Bergischen Universität über die Anerkennung ihrer akademischen Leistungen freuen (drei Dissertationspreise, fünf Preise für andere Abschlussarbeiten, darunter der von der Firma Wiesemann & Theis GmbH, Wuppertal, gestiftete „Serendipity-Preis“; zu den Preisträger/inne/n sowie ihren Arbeiten und Forschungsthemen im Einzelnen s. auch den Teil „Personalalia“ dieses Berichts, ab Seite 55).

Das seit dem Sommersemester 2009 in einer Druck- und Internetversion aufgelegte Forschungsmagazin BUW.OUTPUT (das unter der Adresse www.buw-output.de auch in englischer Übersetzung vorliegt) erschien auch im Haushaltsjahr 2012 in zwei Heften. Die Hefte 7 und 8 galten den aus der Sicht verschiedener Fachbereiche und ganz unterschiedlicher Fachdisziplinen behandelten Themen „Sicherheit und Umwelt“ und „Zukunft und Innovation“.

ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
03_TRANSFER



Ähnlich wie dies für den Bereich Forschung gilt, ist die Bergische Universität auch bei ihren Transfer-Aktivitäten entscheidend auf ein gutes Partnernetzwerk angewiesen. Zu diesem ständig wachsenden Netzwerk gehören zahlreiche Organisationen der Region, wie vor allem größere und kleinere mittelständische Unternehmen, die Stadtsparkasse Wuppertal sowie verschiedene regionale und überregionale Banken, weiterhin Verbände und Kammern, hier namentlich die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid, Schulen und sonstige Bildungsinstitutionen, öffentlich-rechtliche Einrichtungen auf kommunaler und Landes-Ebene, verschiedene EU-Partner sowie Landes- und Bundesministerien und viele andere.

Zu den Trägerinnen und Trägern unserer Transferaktivitäten zählen nicht nur die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabsstellen der Verwaltung, sondern auch die Studierenden. Denn gelungener Transfer ist stets auch als wichtiger „Erfolgsfaktor“ für Lehre und Studium zu sehen. Wenn es, wie im Leitbild der Universität zum Ausdruck gebracht, darum geht, Gesellschaft, Kultur, Technik und Natur sowie deren Wandel zu verstehen und zu gestalten, so muss Letzteres insbesondere auch im unmittelbaren Dialog und in der Kooperation mit Einrichtungen der verschiedenen Teilsysteme der Gesellschaft eingeübt werden. Nur so können junge Menschen in hochqualifizierter Weise für ihre zukünftigen Aufgaben in der demokratischen Gesellschaft, der Wissenschaft und einzelnen Berufsfeldern adäquat und zum Nutzen aller Beteiligten ausgebildet werden.

Um diese weit definierte Konzeption von Transfer zu befördern, wurden im Berichtszeitraum eine ganze Reihe von Maßnahmen durchgeführt, von denen hier nur einige exemplarisch genannt werden können. Dazu zählt etwa die fortgesetzte Beteiligung am Forschungsdialog Rheinland, unter anderem mit der Erstellung eines Hochschulprofils für das im Rahmen die-

ser Zusammenarbeit erstellte Forschungshandbuch; des Weiteren ist die regelmäßige Versorgung der Transfer-Partner mit Informationen zu relevanten Entwicklungen an der Universität über einen Newsletter zu nennen. Erstmals wurde außerdem die wachsende Bedeutung des Wissenstransfers durch die Vergabe eines Wissenstransfer-Preises öffentlich unterstrichen. Den in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität initiierten und mit 15.000 Euro dotierten Preis erhielt Prof. Dr. Markus Zdrallek aus dem Fachbereich E. Die Verleihung fand in feierlichem Rahmen bei der letzten Vollversammlung des Jahres 2012 der Industrie- und Handelskammer in deren Sitzungssaal statt.

Fortgesetzt wurden darüber hinaus die verschiedenen Maßnahmen zur Förderung des fruchtbaren Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis im Rahmen der regionalen Innovations-Cluster im Bergischen Land. Zu nennen ist hier besonders die Gründung der Ressourceneffizienz GmbH. Ihre Aufgabe ist es, unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und mithilfe neuester technologischer Erkenntnisse den Einsatz wesentlicher Ressourcen im Bergischen Städtedreieck effizienter zu gestalten. Dadurch soll insbesondere die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Unternehmen gestärkt werden. Zu diesem Zweck soll die Gesellschaft Projekte im Bereich der Ressourceneffizienz entwickeln und durchführen sowie Unternehmen, Institutionen und Netzwerke bei der Entwicklung und Vorbereitung entsprechender Initiativen unterstützen. Damit ist die neue GmbH ein weiteres wichtiges Instrument zur Beförderung des Wissenstransfers von der Universität in die Region.

Auch konnten die Bemühungen um die Einwerbung einer Maschinenbau-Stiftungsprofessur erfolgreich abgeschlossen werden. Hierfür stellte eine Gruppe von Unternehmen insgesamt 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Die Stiftungsprofessur soll in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bergischen Institut



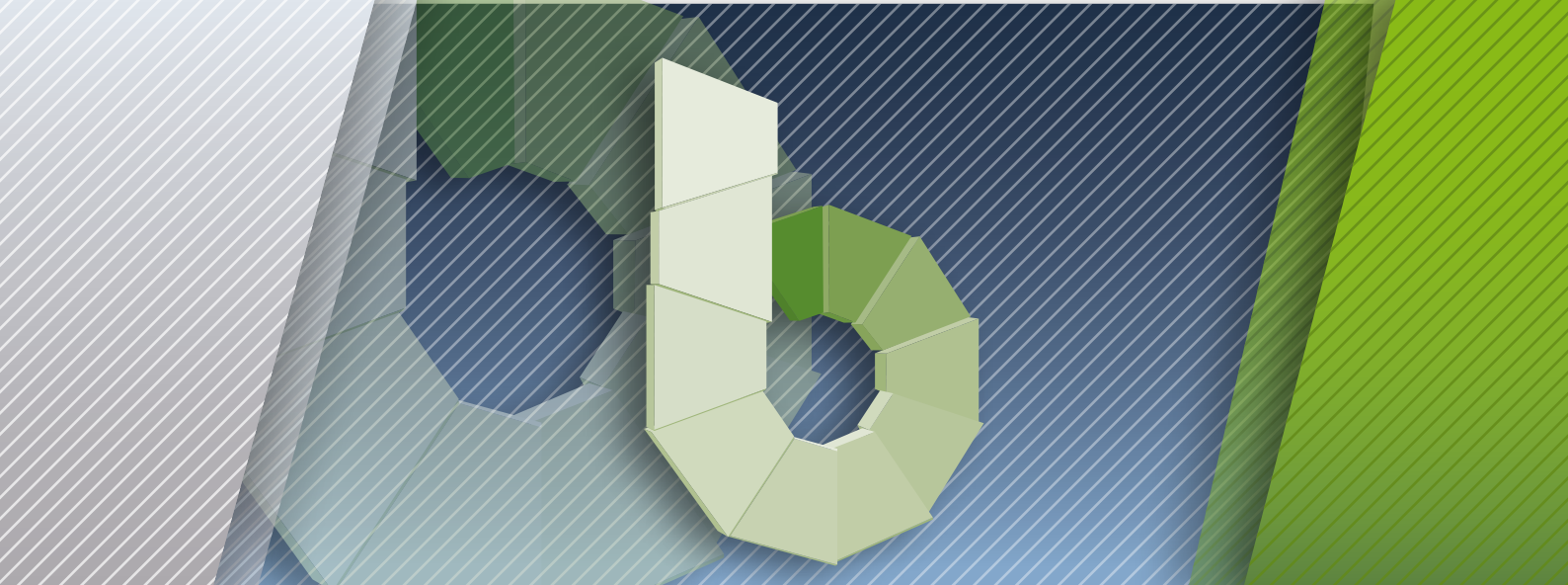
in Solingen angesiedelt werden und als „Brückenkopf“ und „Think Tank“ in das Cluster Produktentwicklung und Produktdesign hineinwirken.

Wichtig für die Initiierung von Transferaktivitäten bleibt die Teilnahme der Bergischen Universität an verschiedenen praxisnahen Kongressen, Ausstellungen und Messen. In 2012 waren dies u.a. der Jobkongress, die Mittelstandsmesse WIN, der Gründer- und Unternehmertag der Sparkasse sowie der Ideenpark der Firma Thyssen-Krupp. Ebenso ist allgemein die aktive Mitarbeit von Hochschulangehörigen in zahlreichen regionalen und überregionalen Netzwerken zu nennen: Beispielsweise im Rahmen der Bergischen Transferrunde, des Arbeitskreises „Kommunikationskonzept“, des Chem Cologne-Netzwerks, des Forschungsdialogs Rheinland, des Gründungsförderungsnetzwerks bizeps, des Projektes beFIT, des Starter-Centers NRW, des Messebeirats der NRW-Hochschulen und der InnovationsAllianz. Erfolgreich fortgesetzt wurde auch das regionale Format der „Innovationsdrehscheibe“ in Kooperation mit im Bergischen angesiedelten Mittelständlern.

Eine besondere Erwähnung verdient ferner der positiv beschiedene Fördermittelantrag „Kommunikationskonzept Wirtschaft – Wissenschaft“, der aus dem gleichnamigen Arbeitskreis hervorgegangen ist. Hinter diesem Projekt steht ein Netzwerk privater und öffentlicher Partner, das sich zum Ziel gesetzt hat, durch eine verstärkte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für ein Studium an der Bergischen Universität zu werben, insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften sowie den Natur- und Ingenieurwissenschaften, welche für

den Technologiestandort Bergisches Städtedreieck von besonderer Bedeutung sind. In einem zweiten Schritt sollen die Absolventen der Bergischen Universität stärker an die Region und die Unternehmen in der Region gebunden werden. Dazu ist vorgesehen, frühzeitig nachhaltige Kontakte zwischen Unternehmen und Studierenden herzustellen, um u.a. attraktive Karriereoptionen in den mittelständischen Betrieben des Bergischen Landes aufzuzeigen. Keinen Erfolg hatte die Bergische Universität hingegen mit ihrem Antrag im Rahmen der EXIST IV-Runde des Bundeswirtschaftsministeriums. Obwohl sie als eine der führenden Hochschulen im Bereich Unternehmensgründung gilt – was sich nicht zuletzt in der wiederholt hervorragenden Platzierung im Rahmen bundesweiter Rankings ausdrückt – wurde die Bewerbung leider nicht berücksichtigt. Die Bergische Universität befand sich seit 1998 in diesem Förderprogramm.

Abschließend sei nochmals auf die Einwerbung des Wissenschaftsfestivals „Highlights der Physik“ hingewiesen, welches im September 2013 in Wuppertal stattfinden wird. Im Rahmen des zunehmenden Wettbewerbs der Hochschulen um die Ressource „Studierende“ spielt neben der wissenschaftlichen Reputation ihrer Forschungseinrichtungen auch immer mehr die populärwissenschaftliche Darstellung der gewonnenen Forschungsergebnisse eine entscheidende Rolle. Das Bild, welches die Hochschulen von sich in der Öffentlichkeit vermitteln, trägt wesentlich zur Studienstandortwahl bei. Immer mehr Universitäten reagieren darauf mit einer Ausweitung ihrer Aktivitäten im Bereich des Wissenschaftsmarketings. Hierbei gilt zu berücksichtigen, dass die Qualität der gewählten Darstellungsweise der entscheidende Faktor



für die öffentliche Wirkung ist. Eine Steigerung lediglich der Quantität verschiedener Veranstaltungsformate erscheint vor diesem Hintergrund eher kontraproduktiv, zumal wenn diese nicht aufeinander abgestimmt sind.

Deshalb ist es besonders erfreulich hervorzuheben, dass die Bergische Universität den Zuschlag für die Austragung des Wissenschaftsfestivals „Highlights der Physik“ für das Jahr 2013 erhalten hat. Die „Highlights der Physik“ wurden 2001 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) ins Leben gerufen. Die Physik-Leistungsshow steht in der Tradition der Publikumsveranstaltungen zum Wissenschaftsjahr 2000, dem „Jahr der Physik“. Seitdem wechselt das Festival jedes Jahr Thema und Veranstaltungsort. Die Bergische Universität konnte sich mit Ihrem Veranstaltungskonzept gegenüber mehreren exzellenten Universitäten durchsetzen, so dass Wuppertal sich im Reigen so prominenter Austragungsorte wie München (2001), Berlin (2005) oder jüngst Göttingen (2012), eine der Hochburgen der Physik, wiederfindet. Das Programm wird zu jeweils einem Drittel von der gastgebenden Hochschule, von renommierten Forschungseinrichtungen, wie z. B. dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) oder der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), sowie bedeutenden Industrieunternehmen ausgerichtet. Den Auftakt bildet am 17. September 2013 eine Abendveranstaltung in der Stadthalle unter der Moderation des Ehrendoktors der Bergischen Universität, Dr. h.c. Ranga Yogeshwar.

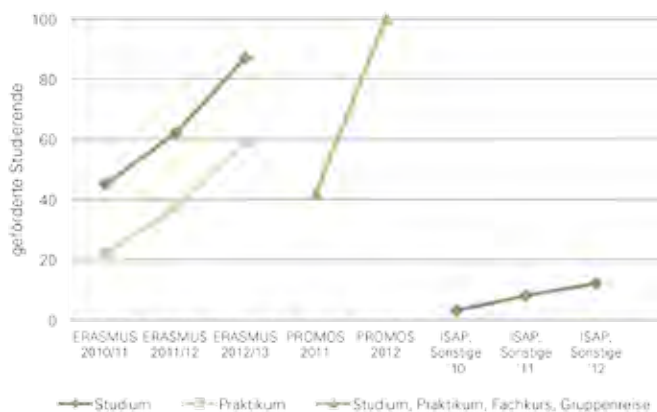
ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
04_INTERNATIONALES



Unter dem Motto „Mein Studium, meine Welt – Verbinden durch Mobilität“ ist es im Berichtszeitraum erneut gelungen, der Zielsetzung einer Erhöhung der Studierendenmobilität gerecht zu werden. Der folgende Berichtsteil soll diesem Aspekt besonders gewidmet sein.

Erstmals wurde die „magische Marke“ von 100 am ERASMUS-Programm teilnehmenden Wuppertaler Studierenden, die ein bis zwei Semester im Ausland verbringen, erreicht.

Abbildung 01: Entwicklung studentischer Auslandsmobilität in vom Akademischen Auslandsamt betreuten strukturierten Programmen 2010–2012



Dieser Aufschwung beruht auf dem Abschluss neuer Kooperationen mit attraktiven Partnerhochschulen in Europa (wie u.a. der Université Joseph Fourier Grenoble in Frankreich, der Universidad de Cadiz, der Universidad Complutense de Madrid in Spanien und der Universität Zürich in der Schweiz) sowie auf der hohen Dichte an zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen, Erfahrungsberichten von Rückkehrern und intensiven Individualberatungsangeboten. Gerade die Bedeu-

tung letztgenannter Formate kann nicht hoch genug geschätzt werden. Das erfolgreiche ERASMUS-Programm wird 2014 auslaufen. Über dessen Neugestaltung ist seitens der EU noch nicht entschieden worden. Trotzdem konnten bislang alle 133 gewünschten ERASMUS-Verträge bis auf weiteres verlängert werden. Insgesamt standen im Berichtszeitraum 204 ERASMUS-Kooperationen zur Verfügung.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die gestiegene Nachfrage gegenüber Praktikumsaufenthalten im Ausland. Dieser durchweg positive Trend verdeutlicht, dass die Studierenden bemüht sind, möglichst viele Facetten eines Auslandsaufenthaltes abzudecken, um sich bestmöglich für ihren beruflichen Werdegang zu qualifizieren. Das Projekt des „Auslandsschulpraktikums“ im Bereich der Lehrerbildung ist hierfür ein gelungenes Beispiel. Der Erfolg des Projekts beruht auf der steten Ausweitung des Netzwerks eingebundener Schulen – bislang nur in England, künftig weltweit –, dem großen Engagement und Interesse der Studierenden sowie dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Die Vernetzung des Projektes innerhalb des hochschuleigenen Studienangebotes „Optionalbereich Kompakt“ ist dabei u.a. charakteristisch für die Verflechtungen zwischen den Bereichen Lehre und Internationalisierung.

Auch im außereuropäischen Raum konnten neue Verträge unterzeichnet werden. Entsprechend der strategischen Ausrichtung im lateinamerikanischen Raum wurden u.a. Kooperationen mit der Universidad Nacional de la Plata in Argentinien, der Pontificia Universidade Católica do Paraná in Brasilien sowie mit der Pontifical Catholic University in Ecuador geschlossen. In Nordamerika kamen Verträge mit der University of Michigan-Flint, der University of East Stroudsburg und der University of Amherst hinzu. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang zudem die erfolgreiche Drittmittelinwerbung im Rahmen des DAAD-Programmes „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)“ in Kooperation mit der University of



Cincinnati. Dieses internationale Projekt hat Beispielcharakter für die Intention, zukünftig verstärkt strukturierte Kooperationsvorhaben in den Vordergrund zu rücken, die eine ausbalancierte Mobilität zwischen den Kooperationspartnern ermöglichen, konkret Lehreinheiten aufeinander abstimmen und parallel die Drittmitteleinnahmen für Internationalisierung sicherstellen. Im asiatischen Raum sind vor allem die Kooperationen mit der University of Singapore und der Delhi University in Indien zu nennen. Die letztgenannte Kooperation ist besonders durch die erfolgreiche, gemeinsame Antragsstellung im Rahmen des DAAD-Programmes „A New Passage to India“ hervorzuheben. Beispielhaft für den Ausbau der Zusammenarbeit mit Afrika ist das neue, GIZ-geförderte Projekt mit der University of Namibia zur Unterstützung des dortigen Aufbaus von Master-Studiengängen aller Disziplinen im Bauingenieurwesen.

Dass die genannten Kooperationen nicht nur in gedruckter Form Gestalt annehmen, sondern ebenso rege von unseren Studierenden genutzt werden, belegt die im Berichtszeitraum gestiegene Anzahl von Auslandsaufenthalten außerhalb Europas – vorrangige Zielländer waren die USA, Kanada, Indien sowie Singapur, Mexiko und Australien.

Doch nicht nur Wuppertaler Studierende zieht es zunehmend ins Ausland. Auch die Zahl der ausländischen Studierenden, die einen Teil ihres Studiums an der Bergischen Universität verbringen, verzeichnete ebenso ein neues Hoch. Dabei ist in besonderem Maße der Anteil ausländischer Studierender in weiterführenden und englischsprachigen Studiengängen, sowie in gemeinsamen Studiengängen und in Promotionsvorhaben gestiegen. Nennenswert sind in diesem Kontext die Aktivitäten im Rahmen von derzeit 12 Cotutelle-Verfahren (Binationale Promotionen); vorrangig in den Geistes- und Naturwissenschaften.

An Bedeutung gewinnen auch zunehmend internationale Sommerschulen, die sowohl an der Bergischen Universität als auch im Ausland veranstaltet werden. Sehr erfolgreich verlief

u.a. der internationale Kurs an der Wuhan University (China) im Bereich der Drucktechnik. Deren Teilnehmer wurden über das Netzbüro in Peking ausgewählt, welches u.a. auch von der Bergischen Universität getragen wird. Die Beteiligung am Netzbüro in Peking ist Teil unserer Aktivitäten im Rahmen der China-NRW-Allianz, von denen inzwischen auch die Zusammenarbeit der Universität mit der Stadt Wuppertal profitiert.

Um sämtliche internationale Aktivitäten zu bündeln und hochschulweit miteinander zu vernetzen, haben sich länderspezifische Workshops als gutes Instrument erwiesen. Der „Länderworkshop Indien“ soll hierfür exemplarisch Erwähnung finden. Weitere Workshops zu Japan und den USA sollen folgen. Gewinnbringend für die strategische Ausrichtung wirkte sich auch die Einsetzung von sogenannten Länderbeauftragten aus. Nach der Benennung von Prof. Dr. Ursula Kocher (Germanistik) als Indienbeauftragte im vergangenen Jahr, kamen 2012 Prof. Dr. Per Jensen (Physikalische und Theoretische Chemie) als Japanbeauftragter und Prof. Dr. Brigitte Wolf (Industrial Design) als Lateinamerikabeauftragte hinzu. Zu ihren Aufgaben gehören die Profilstärkung und der Ausbau internationaler Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer in den entsprechenden Schwerpunktländern. Wichtig für die enge Zusammenarbeit mit den internationalen Partnerhochschulen sind regelmäßige Besuche. Im vergangenen Jahr begrüßte die Bergische Universität insgesamt 15 internationale Delegationen. Hinzuzurechnen sind offizielle Besuche des Rektorats in Japan, China und den USA. Hervorzuheben ist hierbei der Besuch der Technischen Universität der Slowakei, deren 60-jähriges Bestehen ebenso gefeiert wurde wie das 30-jährige Bestehen der Kooperation zwischen Wuppertal und Košice.

Schließlich wurde im vergangenen Jahr erstmalig der „Weltlöwe“ für besonderes Engagement von Hochschullehrenden zur Internationalisierung von Lehre und Studium vergeben. Preisträger war Prof. Dr. Matthias Ehrhardt (Mathematik).

ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
05_GLEICHSTELLUNG



Im Berichtszeitraum wurden die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards im Rahmen des Genderkonzeptes umgesetzt und weiterentwickelt. Dazu gehörten auch verstärkte Drittmittelaktivitäten und wichtige Vorarbeiten für den Abschlussbericht an die DFG, in dem die Universität ihren Umsetzungsgrad in der Gleichstellungs- und Vielfaltspolitik detailliert darzulegen hat und in 2013 eine abschließende Bewertung durch ein Expertengremium erhält. Des Weiteren wurde die Beteiligung am Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder vorbereitet, um fristgerecht mit umfassendem Datenmaterial und aussagekräftigen Belegen die Umsetzung des Genderkonzeptes darzustellen. Auch dieses Papier wird extern evaluiert und eröffnet die Möglichkeit, im Falle einer positiven Bewertung die Förderung von maximal drei Vorgriffs- bzw. Regelprofessuren im sog. Windhundverfahren zu beantragen.

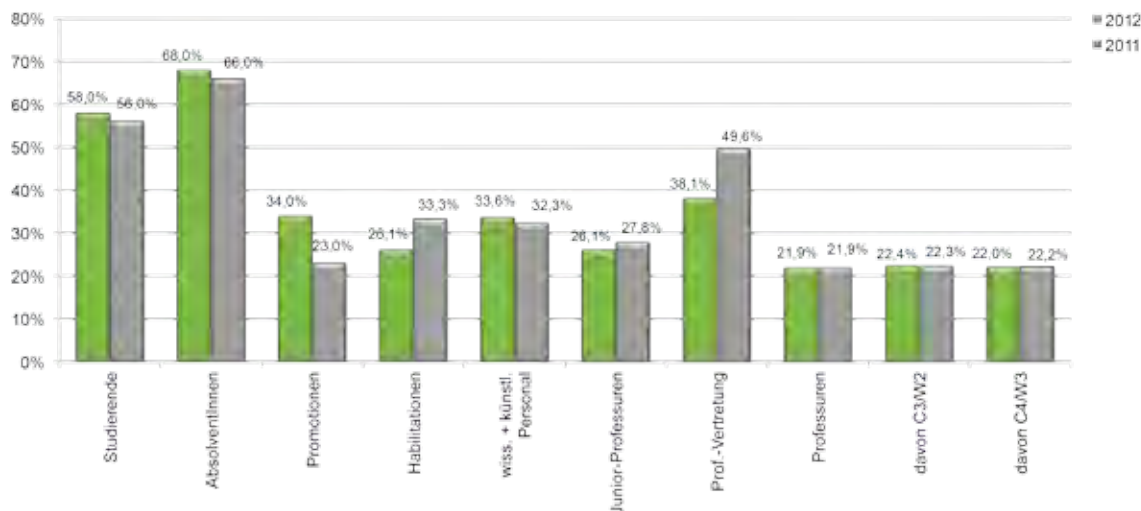
Die Entwicklung des Frauenanteils im Qualifikationsverlauf (2011 und 2012) bestätigt den Aufwärtstrend der letzten Jahre mit Ausnahme der Habilitationen und Professurvertretungen. Allerdings sind hierbei zufallsbedingte Schwankungen,

Stichtagerhebung und die geringe Fallzahl (Habilitationen) zu berücksichtigen. Bei den Professuren ist der Anteil von Frauen nahezu konstant geblieben und nimmt landesweit immer noch eine Spitzenposition ein.

Dabei stellt sich die Verteilung der Professorinnen auf die Fachbereiche und die School of Education folgendermaßen dar: Den höchsten Anteil weist die School of Education mit 83,3 % auf, gefolgt vom Fachbereich G mit 43,5 % und Fachbereich A mit 32,6 %, dicht dahinter liegt der FB F mit 31,3 %. Die Werte fallen dann deutlich ab. Während im Fachbereich B 14,3 % der Professuren mit Frauen besetzt sind, liegt der Anteil im FB C bei 13,7 %, im FB D bei 12,5 % und im FB E bei 5,6 %.

Wesentliche Veränderungen ergaben sich in 2012 aus der landesseitigen Umstellung der Leistungsbudgetierung der Hochschulen, die sich auch auf den Gleichstellungsbereich auswirkte. So wurden die Indikatoren „Absolventinnenanteil“ und „Promovendinnenanteil“ abgelöst durch den Indikator „Professorinnenanteil“, bei dem die Universität zwar überdurchschnittlich erfolgreich ist, der allerdings nur mit 10 %

Abbildung 02: Frauenanteil an der Bergischen Universität 2010 und 2011





gewichtet wird und durch eine Verrechnung mit den leicht unterdurchschnittlichen Werten in den Indikatorenbereichen „Absolventen“ (50 %) und „Drittmittel“ (40 %) monetär nicht zum Tragen kommt.

Dadurch verliert er seine Anreizwirkung. Insofern waren gleichstellungsbezogene Anpassungsschritte erforderlich, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des Landesgleichstellungsgesetzes. In einem Dialogprozess zwischen dem Prorektor für Finanzen, Planung und Information, der Gleichstellungsbeauftragten und den Fachbereichsleitungen wurde ein entsprechendes Pilotprojekt verhandelt. Es sieht vor, das bisherige Mittelverteilungssystem im Gleichstellungsbereich auf ein transparentes Budgetmodell umzustellen, bei dem ein fester Budgetanteil (1 %) des Fachbereichshaushalts für Gleichstellungszwecke gebunden ist.

Für die Wahlperiode bis 2016 wurden Dr. Christel Hornstein als zentrale Gleichstellungsbeauftragte sowie Gabriele Hillebrand-Knopff und Tina Schulz als Stellvertreterinnen im Amt bestätigt. Eine neue Gleichstellungskommission hat zwischenzeitlich ihre Arbeit aufgenommen, um die Universität bei der Umsetzung des Genderkonzeptes zu unterstützen und die Fortschreibung der Gleichstellungspläne vorzubereiten. Im Rahmen des universitätseigenen Förderprogramms „Qualität, Anreiz und Erfolg“ konnte der Sonderfonds zur Graduiertenförderung von Frauen in Technik und Naturwissenschaft in Höhe von 30.000 Euro fortgeführt werden.

Die Bergische Universität vergibt seit 2006 einen Gleichstellungspreis für hervorragende, innovative Projekte und strukturelle Maßnahmen auf dem Gebiet der Frauen- und Familienförderung, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Preisträger in 2012 war das Institut für Bildungsforschung in der School of Education, das für seine vorbildliche Umsetzung des Gleichstellungsplans, seine genderbezogenen Nachwuchsaktivitäten und Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen eines öffentlichen Festakts ausgezeichnet wurde.

Die bereits im Genderkonzept angekündigte genderdifferenzierte Evaluation der Situation des promovierenden wissenschaftlichen Nachwuchses wurde universitätsweit durchgeführt mit der hohen Rücklaufquote von 30 %. Im Mittelpunkt stand die Frage nach förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen für den Promotionsfortschritt. Mit diesem Fokus wurden die Arbeitssituation und die lebensweltlichen Rahmenbedingungen der promovierenden Beschäftigten an der Universität und der externen Promovierenden in den unterschiedlichen Disziplinen beleuchtet. Die Ergebnisse werden in Handlungsempfehlungen für das Rektorat übersetzt.

Für den 2012 bewilligten Fortsetzungsantrag des SFB/Transregio 55 „Hadronenphysik mit Gittereichtheorie“ wurde ein forschungsorientiertes Gleichstellungsprogramm aufgelegt zur Gewinnung und Karriereentwicklung von exzellenten Frauen, zur besseren Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie sowie zur Gender- und Diversitysensibilisierung aller SFB-Mitglieder.

Das Gleichstellungsbüro verfolgt mit der Kooperation der japanischen Elite-Frauenuniversität Ochanomizu eine Internationalisierungsstrategie, die durch die Benennung von Prof. Dr. Per Jensen zum Japanbeauftragten institutionell gestärkt werden soll. Um eine gleichstellungsorientierte Personalentwicklung in MINT-Fächern zu befördern, haben ZGS und Gleichstellungsbeauftragte ein gemeinsames Posterprojekt mit dem Titel „Wir sind MINT“ konzipiert und durchgeführt, in dessen Rahmen 22 Doktorandinnen der Mathematik und Naturwissenschaften einen Monat lang ihre aktuellen Forschungsprojekte in der Universitätsbibliothek präsentierten. Im Rahmen einer Finissage wurden zwei Poster mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Aufgrund des großen Erfolges wird das Format zur Serie ausgebaut.

Die Bergische Universität ist dem Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen beigetreten und erhöht damit ihre Sichtbar-



keit im Bereich der Gewinnung und Förderung junger Frauen in Technik und Naturwissenschaften.

Neu eingerichtet wurde eine Kontaktstelle für Studieren und Forschen mit Kind in den Naturwissenschaften, die vor allem Studentinnen und Promovendinnen in den Praxisphasen zum Thema Vereinbarkeit von Labortätigkeiten bzw. Experimenten und Schwangerschaft berät und betreut. Die neue Service- und Beratungsstelle für Gesundheit und Familie „BUWbewegt“ bietet ein ganzheitliches Programm zum Bewegungs- und Gesundheitsmanagement für Hochschulbeschäftigte und deren Familien an. Daran beteiligt sind das Gleichstellungsbüro, der Hochschulsport und der Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“. Die Kinderfreizeiten als campusnahe Betreuungsform in den Schulferien sind weiterhin stark nachgefragt. Es stehen insgesamt 150 Plätze in Halbtags- und Ganztagsform zur Verfügung. Das Beratungsangebot für Schwangere und studierende Eltern des Gleichstellungsbüros wurde erweitert durch eine offene Sprechstunde am Campus Haspel, die einmal monatlich stattfindet.

Die geplante Neustrukturierung der Kinderbetreuung durch einen Erweiterungsbau befindet sich noch in der Verhandlungsphase zwischen Hochschulsozialwerk und Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW, nachdem über mehrere Jahre erfolglos über einen angemessenen Mietpreis mit dem landeseigenen Betrieb verhandelt worden ist. Eine Förderzusage der Stadt Wuppertal für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren liegt bereits vor.

Im Kontext der Implementierung von Gender Mainstreaming in Lehre und Forschung erfolgte eine Ausschreibung von zehn genderbezogenen Lehraufträgen, an deren Umsetzung die Fächer Soziologie, Architektur, Erziehungswissenschaft, Philosophie, Katholische Theologie, Geschichte und Politikwissenschaft beteiligt sind. Prof. Dr. Gerda Breuer (Lehrgebiet „Kunst und Designgeschichte“) und Julia Meer haben die international viel

beachtete Publikation „Women in Graphic Design 1890-2012“ herausgegeben. Auch wurde ein Symposium über „Fotografische Selbstbildnisse von Designerinnen, Fotografinnen und Künstlerinnen der 1920er und 1930er Jahre“ veranstaltet. Forschungen zum Thema Gender und Ingenieurwissenschaften standen im Mittelpunkt einer internationalen Tagung, die von der Sozialwissenschaftlerin apl.-Prof. Dr. Felizitas Sagebiel organisiert wurde. Ebenfalls in 2012 präsentierten Projektpartnerinnen eines Verbundprojektes der Bergischen Universität mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH ihre Forschungsergebnisse zu „Veränderungspotenzialen von Führungsfrauen in Umwelt und Technik“. Im April 2012 startete das Internetportal „Intersektionalität“ im Lehrgebiet „Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften“. Es bietet Forschenden eine virtuelle Plattform und gibt einen differenzierten Einblick in intersektionale Themenfelder.

Das Wissenschaftsministerium bewilligte aus dem Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen einen Forschungsantrag von Prof. Dr. Katharina Walgenbach zum Thema „Privilegien reflektieren – Gesprächsanalysen zum Privilegiertest in Gender und Diversity Bildungskontexten“ mit einem Gesamtvolumen von 58.200 Euro.

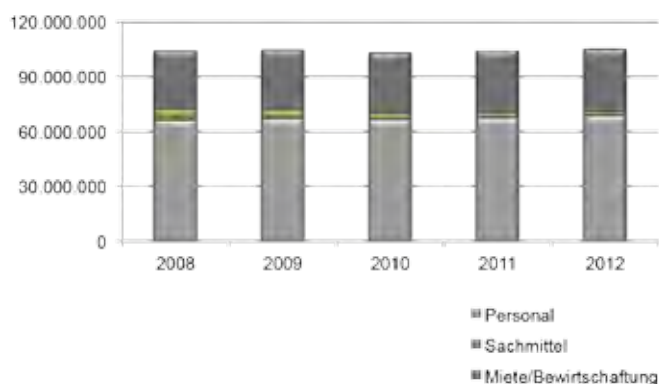
Ein Expertinnenteam aus verschiedenen Bereichen der Universität wirkt seit 2012 am Aufbau des „Zentrums für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“ mit. Dazu gehören die Gleichstellungsbeauftragte in Personalunion mit der Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt, die Personalentwicklerin für den akademischen Bereich sowie mehrere Genderforscherinnen. Seit dem Wintersemester 2011/12 bietet das Zentrum für Weiterbildung in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro eine interne Weiterbildung zum Thema „Vielfalt und Verschiedenheit“ an. Im Bereich der akademischen Personalentwicklung werden speziell für Professorinnen Einzelcoachings angeboten, die der individuellen Rollenklärung und Positionierung dienen.

ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
06_FINANZEN

Die Faktoren, die das Haushalts- und Wirtschaftsjahr 2012 der Bergischen Universität maßgeblich bestimmt haben, waren auf der Einnahmenseite der stagnierende Zuschusshaushalt, ein weiterer Verlust in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes (etwa 900.000 Euro) sowie erfreulich steigende Einnahmen im Bereich der Drittmittel (Forschung und Lehre), für den Ausbau der Lehrerbildung und im Hochschulpakt 2020 (HSP).

Im Bereich der Qualitätsverbesserungsmittel ist die Landeszuweisung gegenüber dem Vorjahr wegen der überdurchschnittlichen Studienanfängerzahlen der Bergischen Universität etwas angestiegen.

Statistik 03_1: Haushaltsansätze in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012 in Euro



Die Ausgabenseite war durch eine anhaltende Dynamik geprägt, die u.a. auf die sehr stark gestiegenen Studierendenzahlen, die intensive Berufungspolitik der vergangenen Jahre und den starken Kostendruck im Bereich Bauen und Gebäudebewirtschaftung zurückzuführen ist.

Da den Einnahmen aus Drittmitteln, für den Ausbau der Lehrerbildung und im Rahmen des Hochschulpakts Verpflichtungen in gleicher Größenordnung gegenüberstehen, entscheidet es sich vor allem im Bereich des Zuschusshaushaltes und der aus ihm zu leistenden Grundfinanzierung der Universität, ob Einnahmen und Ausgaben zu einem Ausgleich gebracht werden können. Die in den kaufmännischen Jahresabschlüssen für 2010 und 2011 ausgewiesenen Fehlbeträge in Höhe von insgesamt fast 16 Millionen Euro haben deutlich erkennbar gemacht, dass die Universität gegenwärtig eine strukturelle Unterfinanzierung aufweist.

Eine strukturelle Unterfinanzierung liegt dann vor, wenn schon die einfache Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben mit finanziellen Aufwendungen verbunden ist, die über dem vom Land gewährten allgemeinen Zuschusshaushalt liegen. In internen Analysen und in Gesprächen mit dem Wissenschaftsministerium konnte eine strukturelle Unterfinanzierung in der Größenordnung von jährlich 6 Millionen Euro ermittelt werden.

Angesichts dieser Ausgangslage ist das Rektorat mit Blick auf eine finanzielle Konsolidierung in zwei Richtungen aktiv geworden: (1) Mit einer restriktiven Ausgabensteuerung musste eine Entwicklung eingeleitet werden, die in naher Zukunft zumindest ausgeglichene Jahresergebnisse ermöglicht. (2) Mit dem Land wurde über eine belastungsadäquate Anhebung der jährlichen Mittel verhandelt.

Vor diesem planerischen Hintergrund hat das Rektorat zunächst einmal durch eine restriktive, d.h. hinter den Werten von 2011 zurückbleibende Mittelverteilung sowie durch eine im April für einige Wochen verhängte Stellenbesetzungssperre für Personal, das aus dem Landeshaushalt finanziert wird, sowie eine Sperre für Investitionen mit einem Volumen von über 5.000 Euro einen spürbaren Impuls zur Dämpfung der Ausgabendynamik gesetzt.



Auch wenn in begründeten Fällen Ausnahmen von der Mittelsperre zugelassen wurden, wurden die Ausgaben der Universität mit diesen Maßnahmen an die Grenze des Vertretbaren gesenkt. Insbesondere der extreme und im Landesvergleich weit überdurchschnittliche Anstieg der Studierendenzahlen hat das fallweise Abweichen von den gesetzten Haushaltsgrenzen zwingend erforderlich gemacht. Die drittmittelfinanzierte Forschung war von den genannten Maßnahmen ebenso ausgenommen wie die Qualitätsverbesserungsmittel, die Mittel aus dem Bund-Länder-Programm im Bereich der Lehrqualität sowie die für zusätzliche Aufgaben in der Lehrerbildung bestimmten Landesmittel.

Über die auf das Jahr 2012 gerichteten Maßnahmen hinaus hat das Rektorat einen Planungsprozess eingeleitet, dessen Ziel eine Absenkung der aus dem Landeshaushalt der Universität zu tragenden Personalkosten im Umfang von jährlich 3 Millionen Euro ist. Zu diesem Ziel, das 2016 erreicht werden wird, tragen alle Einrichtungen der Universität im Umfang von 5 % ihres Personalkostenbudgets bei. Die Umsetzungsvorschläge wurden von den Einrichtungen in der zweiten Jahreshälfte erarbeitet, in zahlreichen Gesprächen mit dem Rektorat und der Universitätsverwaltung erörtert und dann zum Jahresende durch das Rektorat beschlossen.

Ob die Universität mit den genannten Konsolidierungsmaßnahmen, der Planung entsprechend, in eine strukturell ausgeglichene finanzielle Lage gebracht werden kann, hängt nun davon ab, ob das Land ebenfalls seinen Beitrag leistet und ob die Universitätsfinanzen nicht durch starke und ohne Ausgleich bleibende unerwartete Ausgabensteigerungen wieder destabilisiert werden.

ENTWICKLUNGEN IN
DEN TEILBEREICHEN
07_INFRASTRUKTUR



INFRASTRUKTUR – GEBÄUDE

Im Berichtsjahr standen im Bereich der baulich-technischen Infrastruktur sechs große Projekte im Vordergrund. In der Universitätsbibliothek konnte in Eigenregie und aus Mitteln der Universität ein Erweiterungsbau fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Das Gebäude bietet Raum für bis zu 300 Arbeitsplätze (Einzel- und Gruppenarbeitsplätze). Die Bauzeit und die Baukosten (etwa 3 Millionen Euro) blieben in dem gesetzten Rahmen. Für den in der Regie des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB) zu errichtenden Ersatzneubau Gaußstraße auf dem Campus Griffenberg (Chemie/Biologie, Maschinenbau, Sicherheitstechnik) konnte die Detailplanung abgeschlossen werden. Zum Ende des Berichtsjahres wurde das Baufeld vorbereitet, die Inbetriebnahme des Gebäudes ist für den Jahreswechsel 2014/2015 geplant. Für das etwa 71 Millionen Euro teure Gebäude muss die Universität einen Eigenanteil in Höhe von etwa 4,2 Millionen Euro leisten. Für den ebenfalls in der Regie des BLB zu errichtenden Ersatzneubau HC auf dem Campus Haspel (Bauingenieurwesen und Architektur) konnte 2012 die Entwurfsplanung weitgehend abgeschlossen werden. An dem Ersatz des alten durch das neue Gebäude HC (Gesamtkosten etwa 9 Millionen Euro) trägt die Universität insofern einen hohen Eigenanteil, als sie in erheblichem Umfang auf Flächen verzichtet. Erfolglos endete der als aussichtsreich betrachtete Antrag an die Landesregierung auf Finanzierung eines Neubaus für die Sportwissenschaft und den Hochschulsport. Trotz Anerkennung des Bedarfs wurde der Antrag gegenüber anderen Bauvorhaben innerhalb des Landes als weniger prioritär eingestuft und abgelehnt. Unmittelbar nach Abschluss des Berichtsjahres begannen Planungsgespräche mit dem Wissenschaftsministerium über alternative Lösungen für eine bedarfsgerechte räumliche Unterbringung der Sportwissenschaft und des Hochschulsportes.

Die Planungen der Stadt Wuppertal und des BLB, die Uni-Halle über einen Zeitraum von etwa drei Jahren hinweg bei laufendem Universitätssportbetrieb zu sanieren, wurden nach intensiven Gesprächen zunächst zurückgestellt.

Alternative Perspektiven, u.a. im März 2012 von der Universität im Rahmen eines Expertenhearings präsentiert, starke Bedenken gegenüber der Wirtschaftlichkeit einer Sanierung der Uni-Halle und nicht zuletzt die Gefahr eines durch den temporären Wegfall von Sportstätten drohenden Zusammenbruchs des Universitätssportes in der Phase der höchsten Studierendenzahlen haben das Sanierungsvorhaben anhalten und damit Raum für die Suche nach besseren Lösungen schaffen können.

Ihren Abschluss fanden 2012 schließlich die Planungen zur Errichtung eines Büro- und Seminarraumgebäudes, das für einige Jahre einen Teil des wegen des „doppelten Abiturjahrgangs“ erhöhten Raumbedarfs decken soll. Das Gebäude, dessen Errichtung etwa eine Million Euro kosten wird und aus Hochschulpaktmitteln finanziert wird, entsteht an der Fuhlrottstraße auf dem Campus Griffenberg, südlich angrenzend an das Gebäude I.

INFRASTRUKTUR – IT: CAMPUS MANAGEMENT

Aufgrund der Ankündigung der HIS GmbH, die gegenwärtige Softwaregeneration durch ein neues Produkt zu ersetzen (HIS-inOne), wurde im Berichtsjahr ein Projekt zur Analyse und Neuausrichtung der wesentlichen Geschäftsprozesse im Campus Management durchgeführt (Schwerpunkte Prüfungswesen, Lehrveranstaltungsplanung und Studienplatzvergabe/Einschreibung). Es wurde zwar eine Grundentscheidung für die Einführung der neuen HIS-Software getroffen, starke Verzögerungen in der Entwicklung des Produktes und die politisch vorgegebene Priorisierung eines bundesweit zentralen Portals für die Studienplatzvergabe (DoSV) haben die vertraglich vereinbarten Einführungsschritte wesentlich verlangsamt. Darüber hinaus haben die Gesellschafter der HIS GmbH (Bund und Länder) die Zukunft der Software-Abteilung des Unternehmens grundsätzlich in Frage gestellt. Für die kommenden Jahre kann von einem weiteren Einsatz der derzeitigen Campus Management Software ausgegangen werden. Die Frage, welche Campus Management Software danach in Wuppertal zum Einsatz kommen soll, kann und muss gegenwärtig offen gehalten werden.

NEUE HOCHSCHULLEHRERINNE UND HOCHSCHULLEHRER

- Brieden, Norbert**, Prof. als Juniorprof., Dr. theol., Religionspädagogik / Katechetik und Didaktik des katholischen Religionsunterrichts, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Buether, Axel**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Didaktik der visuellen Kommunikation, Fachbereich Design und Kunst
- Farkas, Bálint**, Univ.-Prof., Dr. habil., Analysis, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Fußangel, Kathrin**, Univ.-Prof., Dr. phil., Empirische Schulforschung, School of Education
- Garnefeld, Ina**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., BWL, insbesondere Dienstleistungsmanagement, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business an Economics
- Goertz, Roland**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Sicherheitstechnik: Abwehrender Brandschutz, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Hayen, Heiko**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Lebensmittelchemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Kalweit, Andreas**, Univ.-Prof., Dipl.-Ing. Dipl. Des., Manufacturing and Material Science – Schwerpunkt Konstruktionstechnik und-systematik im Design, Fachbereich Design und Kunst
- Knapp, Carsten**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Anorganische Chemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Lehmkuhl, Dennis**, Prof. als Juniorprof., Doctor of Philosophy, Philosophie mit Schwerpunkt in der Philosophie der Physik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Linderkamp, Friedrich**, Univ.-Prof., Dr. phil., Rehabilitationswissenschaften, School of Education
- Martin, Alexandra**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Klinische Psychologie und Psychotherapie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Procher, Vivien**, Prof. als Juniorprof., Dr. rer. oec., Entrepreneurship, Innovation und / oder unternehmerischer Wandel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business an Economics
- Schmülling, Benedikt**, Prof. als Juniorprof., Dr.-Ing., Elektromobilität, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Schnabel, Annette**, Univ.-Prof., Dr. phil., Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Gesellschaftstheorie und-analyse, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Schumacher, Axel**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Optimierung mechanischer Strukturen, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Molzberger, Gabriele, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Ruf an die FernUniversität Hagen, Ruf nach Bleibeverhandlungen abgelehnt

Remmert, Volker, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf an die TU Braunschweig, Ruf nach Bleibeverhandlungen abgelehnt

Schneider, Kerstin, Univ.-Prof., PhD, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business an Economics, Ruf an die Goethe Universität Frankfurt, Ruf nach Bleibeverhandlungen abgelehnt

Walther, Grit, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, Ruf an die RWTH Aachen, Ernennung zur Universitätsprofessorin an der RWTH Aachen

EMERITIERT, PENSIONIERT, AUSGESCHIEDEN

Evers, Mariele, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

von Grabe, Waltraud, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Hass-Klau, Carmen, Univ.-Prof., Dr., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Herzberg, Philipp Yorck, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Meyna, Arno, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Pecher, Hartmut, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Schmitz, Oliver, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Scholz, Wilhelm, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Walther, Grit, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Wolter, Jürgen, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH A – GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Klein, Christian, Kultbücher – Merkmale und Funktionen eines literarischen Phänomens. Venia Legendi: Neuere deutsche Literaturgeschichte / Allg. Literaturwissenschaft.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH B – WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

Neugebauer, Claudia, Wirkungen reduzierter Mehrwertsteuersätze auf nationale Steuerstrukturen im europäischen Kontext unter Berücksichtigung der Abgrenzung und Erhebungsproblematik. Venia Legendi: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH C – MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

Hölbing, Christian, Light Hadron Masses from Lattice QCD. Venia Legendi: Theoretische Physik.

Pulch, Roland, Polynomial Chaos Expansions for Dynamical Systems with Random Parameters. Venia Legendi: Mathematik.

Ruppenthal, Jean, Analysis auf singulären komplexen Räumen. Venia Legendi: Mathematik.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

Oertel, Mario, Cross-bar block ramps – flow regimes, flow resistance, energy dissipation, stability. Venia Legendi: Wasserwirtschaft und Wasserbau.

HABILITATIONEN IN DER SCHOOL OF EDUCATION

Göbel, Kerstin, Analyse und Förderung von interkultureller Kompetenz und Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht. Venia Legendi: Erziehungswissenschaft.

PROMOTIONEN FACHBEREICH A – GEISTES UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Ada Biwole, Berthe, Syntaktische Umstellungsoperationen. Eine kontrastive Studie ausgewählter Konstruktionen des Deutschen und der Bantusprache Yebekolo.

Arnaus Gil, Laia, La selección copulativa y auxiliar: las lenguas romances (español – italiano – catalán – francés) y el alemán en contacto. Su adquisición en niños bilingües y trilingües.

Breuer, Irene Monica, Der Raum bei Husserl und Aristoteles. Eine Besinnung auf die lebensweltliche Erfahrung.

- Brössel, Stephan**, Das „Filmische Erzählen“ als Form literarischen Erzählens. Geschichte, Systematik und Typologie eines transmedialen Phänomens.
- Cirkel-Bartelt, Vanessa Katharina**, Vom Resteffekt zur Disziplin. Die Erforschung der kosmischen Strahlung 1912-1932.
- Clauder, Heidelind**, Zwischen Revolution und Anpassung. Wuppertaler Schriftsteller des 19. Jahrhunderts im Spannungsfeld historisch-politischer und gesellschaftlicher Ereignisse.
- Fink, Kristina**, Die sogenannte „Kantkrise“ Heinrich von Kleists. Ein altes Problem in neuer Sicht.
- Patuto, Marisa**, Der Erwerb des Subjekts in (Nicht-) Nullsubjektsprachen: Die Rolle des Spracheneinflusses und der Sprachdominanz bei bilingual deutsch-italienisch, deutsch-spanisch und französisch-italienisch aufwachsenden Kindern.
- Rizzi, Silvana**, Der Erwerb von Adjektiven bei bilingual deutsch-italienischen Kindern.
- Schlipphack, Isabelle**, Generative Grammatik. Ein praktisch ausgearbeiteter Ansatz zur Vermittlung der generativen Konzepte im Grammatikunterricht der gymnasialen Oberstufe.
- Vallooran-Devassy, Jaison**, Heideggers Destruktion der abendländischen Metaphysik der Subjektivität und die morgenländische Konstruktion des Brahmanas als „Sat-Cit-Ānanda“ in der Advaita-Darlegung.
- Varwig, Olivia**, Der Kritiker mit den unabweislichen Grundforderungen. Rezensionen und andere Prosa Hugo von Hofmannsthals 1891-1901. Kritische und kommentierte Edition.

PROMOTIONEN FACHBEREICH B – WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

- Berg, Holger**, Transitions of Energy Regimes: An Evolutionary Economic Interpretation and an Appraisal as a Field of Research for Evolutionary Economics.
- Dehnen, Hermann Sebastian**, Entwicklung eines Internationalisierungsprozessmodells für den Markteintritt in Emerging Market Economies – eine theoretische und empirische Analyse anhand der Nutzfahrzeugindustrie.
- Ernst, Kati**, Heart over mind – An empirical analysis of social entrepreneurial intention formation on the basis of the theory of planned behavior.
- Ferrucci, Francesco**, Entwicklung und Evaluierung von echtzeitfähigen proaktiven Steuerungs- und Forecastingverfahren für die Distribution verderblicher Güter in realitätsnahen dynamischen Vehicle-Routing-Problemen unter Verwendung von Auftragsvergangenheitsdaten zur Verbesserung von Fahrer- und Kundenzufriedenheitsaspekten.
- Görtz, Simon**, Das kapazitierte Standortproblem: Verfahren zur Bestimmung einer optimalen Lösung.
- Krüger, Guido**, Der Wert der Marke – eine finanztheoretische Sichtweise.
- Kugel, Jens**, Sales Finance – Absatzfinanzierung von Investitionsgütern.

- Lauerbach, Maximilian Philipp**, Investitionssteuerung mit Risk Adjusted Performance Measures im Nicht-Finanzbereich.
- Mell, Verena**, Denn sie wissen nicht, was sie tun – Eine Arbeit über das Verständnis von Führung und Management unter besonderer Berücksichtigung unbewusster Prozesse und psycho-sozialer Dynamik in Organisationen.
- Meyer, Marie Luise**, Erfolgsfaktoren bei Mergers & Aquisitions – Eine empirische Untersuchung externer Einflussfaktoren auf den Transaktionserfolg aus Käufersicht.
- Meyer, Sebastian**, Werbecontrolling – Die Axiomatik im Kontext des Werbecontrollings.
- Runge, Bastian**, Investment Consulting im institutionellen Asset Management.
- Schiebel, Achim**, Dynamische Ressourceneinsatzplanung bei administrativen Workflow Management Systemen.
- Serhane, Wadii**, Des-Integrative Organisationsforschung als psychosozialer Lernprozess. Ein Fallbeispiel zur Sozialen Photo-Matrix.
- Thom, Patrick René**, Prädiktion kurzfristiger Aktienkursrenditen – Eine heuristisch begründete, mustererkennungsbasierte Verfahrensentwicklung durch Konsolidierung praktischer und theoretischer Erkenntnisse der Finanzmarktanalyse sowie der künstlichen Intelligenzforschung.

PROMOTIONEN FACHBEREICH C – MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

- Aydin, Engin Aytac**, Diels-Alder Reactions of Phencyclone and Coumarin Derivatives and Click Chemistry of Novel BODIPY Dyes for Fluorescence.
- Banerji, Amitabh**, Vom Plexiglas® zum OLED-Display. Konjugierte Polymere in der curricularen Innovation.
- Baroun, Mahmoud**, Asymptotic Behavior and Observability of Semilinear Evolution Equations.
- Boos, Magdalena**, Conjugation on varieties of nilpotent matrices.
- Böttcher, Frauke**, „Wenn es mir nicht gelingt, wenigstens mittelmäßig zu sein, wünschte ich niemals etwas begonnen zu haben.“ Mathematische und naturphilosophische Bildungswege und Wissenszugänge der Marquise du Châtelet. Biographie des wissenschaftlichen Lernens und Arbeitens einer Frau des 18. Jahrhunderts in Frankreich.
- Breusov, Dietrich**, Konjugierte Donor-Akzeptor-Oligomere und-Polymere.
- Brockmann, Michael**, Elektronenspinresonanz des eindimensionalen Spin-1/2-XXZ-Modells.
- Bursa, Janine**, trans,trans-2,4-Hexadiensäureanhydrid: Synthese, Reaktionen und mikrobiologische Wirksamkeit.
- Damerau, Karsten**, Molekulare und Zell-Biologie im Schülerlabor – Fachliche Optimierung und Evaluation der Wirksamkeit im BeLL Bio (Bergisches Lehr-Lern-Labor Biologie).
- Dierkes, Georg**, Analytische Parameter zur objektiven Qualitätsbewertung von Olivenölen.

- Sturm, Philipp Daniel**, Measurement of the t -Channel Single Top-Quark Production Cross-Section with the ATLAS Detector at $\sqrt{s}=7$ TeV.
- Suminska-Ebersoldt, Olga Alicja**, Stratospheric ClOOCl chemistry at high solar zenith angles.
- Tang, Gongkun**, Novel Organocatalysts with Pyrrolidine and Brønsted Acids for Aldol Reaction and Other Reactions.
- Tapia, Guillermo Harold Villena**, Development and Application of a new Long Path Absorption Photometer (LOPAP) Instrument for the Sensitive Detection of NO₂.
- Tian, Nan**, Phosphorescent iridium (III) complexes, copolymers and their applications.
- Weber, Sebastian**, Entwicklung eines integrierten LED-Kalibrationsystem und Studien zur Ortsauflösung für das szintillatorbasierte hadronische CALICE Kalorimeter.
- Wydra, Nicole Elisabeth**, Bestimmung von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen in Bedarfsgegenständen und Verbraucherprodukten – Optimierung der Probenvorbereitung der Aufreinigung und der Analyse mittels GC-MS und GCxGC-MS.
- Yilmaz, Seyfullah**, Alternierende Donor/Akzeptor-Low-Bandgap-Copolymere: Darstellung und Anwendungen.

PROMOTIONEN FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

- Ahmed, Hany Gomaa Ibrahim**, Waves Interaction with Vertical Slotted walls as a Permeable Breakwater.
- Andrlik, Christian**, Die Risikoanalyse und-bewertung in der Praxis der Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen.
- Belyová, Lucia**, Kulturelle Faktoren qualitätsorientierter Unternehmensstrategien unter sicherheitsrelevanten Aspekten.
- Bergmann, Marco**, Beitrag zur vereinfachten Bemessung von Verbundstützen im Brandfall.
- Brüggemann, Barbara**, Zur Berücksichtigung von Kriterien der Nachhaltigkeit bei der Produktenentwicklung von bahnenförmigen Materialien.
- Festag, Sebastian**, Systemsicherheit und menschlicher Faktor – über das Versagen von Strategien zur Risikobewältigung.
- Frank, Thorsten**, Zur Automatisierung des sanften Werfens und Fangens von Objekten zum Zwecke des innerbetrieblichen Transports.
- Ganz, Christian**, Entwicklung einer anwendungsbezogenen Methodik der Risiko-beurteilung am Beispiel ausgewählter Szenarien des Druckbehälterversagens von Erdgasfahrzeugen im Straßenverkehr.
- Gauggel, Benita**, Organisationales Sozialkapital: eine Ressource für Gesundheit und Wohlbefinden? Eine empirische Studie in zwölf Justizbehörden in Nordrhein-Westfalen.

Zhang, Qian, Partikelschichtablösung unter Beachtung transienter kinetischer Effekte
– neuer Ansatz zur Modellierung mit Exkurs zur Post-Coat-Filtration.

PROMOTIONEN FACHBEREICH E – ELEKTROTECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIENTECHNIK

Ackers, Judith, Präzise Positions- und Lageerkennung mithilfe von
Laserdistanzmessung.

Al Sheakh Ameen, Nael, Simulation der longitudinalen Strahldynamik in
Linearbeschleunigern.

Bäcker, Andreas, Qualitative Vermessung mikroskopischer Strukturen mittels eines
optischen Sensors mit linienförmiger Apertur.

Boller, Till, Optimale Ansteuerung von Mittelspannungswechselrichtern.

Haselhoff, Anselm, Beiträge zur Signalverarbeitung für eine kamerabasierte
Erkennung von Fahrzeugen, Fußgängern und Fußgängerüberwegungen.

Höhmann, Lars, Simulation, Implementierung und experimentelle Verifikation
breitbandiger Car2X-Kommunikation.

Lange, Sebastian, Simulation der longitudinalen Strahldynamik in
Linearbeschleunigern.

Li, Hongwei, Echtzeitfähige FPGA-basierte Realisierung mehrdimensionaler Filter und
Bildverarbeitungslogarithmen – Neuartige Ansätze für Fahrerassistenzsysteme.

Möllenbeck, Saskia, Replikationen von hinterschnittenen Strukturen.

Rossi, Mark, Psychoakustisch orientierte Messverfahren zur Beurteilung der
akustischen Qualität technischer Schalle.

Schwenk, Sebastian, Untersuchung der robusten Stabilität von linearen Systemen
mit Ljapunowfunktionen.

Selbach, Christian Michael, Beobachterentwurf für nichtlineare polynomiale
Systeme.

Sleman, Ayman, SOA Operating System for Distributed Resource-Constrained
Embedded Devices.

Preißner, Sascha, Stabilitätsanalyse für nichtlineare Systeme mithilfe der
Intervallarithmetik.

Weida, Daniel, Optimierung von Applikationen aus der Hochspannungstechnik
mit dünnen Schichten aus ZnO-Mikrovaristormaterial mithilfe von nichtlinearen
transienten 3 D Simulatoren.

PROMOTIONEN FACHBEREICH F – DESIGN UND KUNST

Steffen, Dagmar, Praxisintegrierende Designforschung und Theoriebildung.
Analysen und Fallstudien zur produktiven Vermittlung zwischen Theorie und Praxis.

PROMOTIONEN FACHBEREICH G – BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bal, Sonay, Krankheitseinsicht und kognitive Funktionen bei Schizophrenie mit persistierender Positivsymptomatik.

Dörfler, Rebecca, Drum prüfe, wer sich (ewig) bindet....! Scrutiny in Paarbeziehungen.

Grabowsky, Sonja, „Meine Identität ist die Zerrissenheit.“ „Halbjüdinnen“ und „Halbjuden“ im Nationalsozialismus. Ambivalenz als Folge einer rassistischen Zuschreibung.

Hopf, Michaela, Sustained Shared Thinking im frühen naturwissenschaftlich-technischen Lernen.

Kröll, Thomas H., Typen des Konfliktlösungsverhaltens von Führungskräften die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Loos-Jankowiak, Stephanie, Neuropsychologische Funktionen bei Schizophrenie: Zusammenhang mit persistierender Positivsymptomatik.

Meier, Simon Anton, Contrasting reactive attachment disorders and attention deficit disorders: Differences in socioemotional and non-affective information processing and personality.

Ramakrishnan, Muniarajan, Sleep and Problem Solving in Schizophrenia.

Seidler, Anne-Christin, Studien zur Kompetenzorientierung im Sportunterricht nordrhein-westfälischer Grundschulen.

Wagner, Thomas, Entbürgerlichung durch Adressierung? Eine Analyse des Verhältnisses Sozialer Arbeit zu den sozialen Voraussetzungen des politischen Handelns.

Wannemüller, André, Die affektive Modulation der Schreckreaktion bei Zahnbehandlungsphobie.

Welfens, Paul J.J., Prof., Dr., ist zum Präsidenten des Forschungsinstitutes des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb) gewählt worden.

PREISE DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

BERGISCHER WISSENSTRANSFERPREIS 2012

Erstmals wurde durch die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) der mit 15.000 Euro dotierte Bergische Wissenstransferpreis verliehen. Das Preisgeld ist durch Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft gestiftet worden. Preisträger ist:

Zdrallek, Markus, Prof., Dr.-Ing., für sein Kooperationsprojekt „iNES – die intelligente Ortsnetzstation“.

DISSERTATIONSPREISE 2012

Kurth, Thorsten, Dr., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, „Precision physics from the lattice“ (1. Preis)

Gutacker, Andrea, Dr., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, „All-Conjugated Diblock Copolyelectrolytes“ (2. Preis)

Haselhoff, Anselm, Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, „Beiträge zur Signalverarbeitung für eine kamerabasierte Erkennung von Fahrzeugen, Fußgängern und Fußgängerüberwegen“ (2. Preis)

FÖRDERPREISE 2012

Wittkowski, David, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, für seine Bachelorarbeit „Propagation ultrahochenergetischer kosmischer Strahlung in extragalaktischen Magnetfeldern“ (1. Preis)

Schlesinger, Simon, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, für seine Diplomarbeit „Rekonstruktionsverfahren zur schichtaufgelösten Röntgendiffraktometrie durch Entfaltung unter Verwendung von Regularisierungsmethoden“ (2. Preis)

Külpmann, Claudia, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, für ihre Magisterarbeit „Trends in der Getrennt- und Zusammenschreibung von Zusammenrückungen“ (2. Preis)

Erlenbusch, Ella, Fachbereich Design und Kunst, für ihre Examensarbeit „Entwicklung von Kriterien zur Farbordnung, Bedarf des Natural Color System einer Modifizierung?“ (2. Preis)

SERENDIPITY-PREIS 2012

Meschke, Cédric, Fachbereich Design und Kunst, für seine Diplomarbeit „Die Beziehung zwischen Formen & Emotionen.“

REKTOR

Prorektor I – Studium und Lehre

Prorektor II – Forschung, Drittmittel und
Graduiertenförderung

Prorektor III – Finanzen, Planung und
Information

Prorektorin IV – Transfer und Internationales

REKTORAT

STABSSTELLEN & BEAUFTRAGTE

Datenschutzbeauftragte(r)

Gleichstellung und Vielfalt

Netzwerk Qualität in
Studium und Lehre (QSL)

Universitätskommunikation

Wissenschaftstransferstelle

SENAT

CONCILIUM DECANALE

FACHBEREICHE

Fachbereich A
Geistes- und Kulturwissenschaften

Fachbereich B
Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter
School of Business and Economics

Fachbereich C
Mathematik und Naturwissenschaften

Fachbereich D
Architektur, Bauingenieurwesen,
Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Fachbereich E
Elektrotechnik, Informationstechnik,
Medientechnik

Fachbereich F
Design und Kunst

Fachbereich G
Bildungs- und Sozialwissenschaften

School of Education
Querschnittsorganisation mit Verantwor-
tung für die zentralen Aufgaben in der
Lehrerbildung

INSTITUTE DER FACHBEREICHE

Institut für Europäische Wirtschaftsforschung (IEW), FB B

Institut für Umweltgestaltung, FB F

Institut für Robotik, FB E

Institut für Grundbau, Abfall- und Wasserwesen, FB D

Institut für Konstruktiven Ingenieurbau, FB D

Center for International Studies in Social Policy and Social
Services, FB G

Institut für Gründungs- und Innovationsforschung, FB B

Institut für angewandte Kunst- und Bildwissenschaften, FB F

Institut für Sicherheitstechnik, FB D

Institut für phänomenologische Forschung, FB A

Institut für Kunst, Gestaltungstechnik und Mediendesign, FB F

Institut für Sicherungssysteme, FB D

Institut für Bildungsforschung (IfB), SoE

Institut für Linguistik (IfL), FB A

Institut für Modelling, Analysis and Computational
Mathematics, FB C

Institut für Systemforschung der Informations-, Kommunika-
tions- und Medientechnologie, FB E

Martin-Heidegger-Institut, FB A

KANZLER

REGIONALBEIRAT

ZENTRALE BETRIEBSEINHEITEN

Sprachlehrinstitut (SLI)

Universitätsbibliothek

Zentrale Studienberatung (ZSB)

Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM)

INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

A) FORSCHUNGSZENTREN

Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung: normative und historische Grundlagen (IZ I)

Interdisziplinäres Zentrum für angewandte Informatik und Scientific Computing (IZ II)

Interdisziplinäres Zentrum für das Management technischer Prozesse (IZ III)

Institut für Polymertechnologie (IZ IV)

Zentrum für Erzählforschung (ZEF)

Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health (BKG)

Zentrum für interdisziplinäre Sprachforschung (ZefiS)

Zentrum für Kindheitsforschung „Kindheiten. Gesellschaften“

Zentrum für reine angewandte Massenspektrometrie

Zentrum für Editions- und Dokumentwissenschaft (ZED)

Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung

Forschungszentrum Frühe Neuzeit

B) WEITERE ZENTREN

Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS)

Zentrum für Weiterbildung (ZWB)

HOCHSCHULVERWALTUNG

Dezernat 1

Forschungsförderung und Drittmittelverwaltung, Haushalts-, Rechnungs- und Kassenwesen, Beschaffung

Dezernat 2

Planung und Entwicklung

Dezernat 3

Akademische und studentische Angelegenheiten

Dezernat 4

Organisation und Personal

Dezernat 5

Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Justizariat

AN-INSTITUTE

Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e. V. (ASER), Wuppertal

Forschungsinstitut für Telekommunikation e.V. (FTK), Wuppertal

Europäisches Institut für internationale Wirtschaftsbeziehungen e.V. (EIIW), Wuppertal

Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V. (FGW), Remscheid

Bergisches Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement gGmbH (IPI), Solingen

Biblich-Archäologisches Institut (BAI), Wuppertal



A

FACHBEREICH A – GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Allgemeine Literaturwissenschaft
Anglistik / Amerikanistik
Evangelische Theologie
Germanistik
Geschichte
Katholische Theologie
Klassische Philologie / Latein
Musikpädagogik
Philosophie
Romanistik



B

FACHBEREICH B – WIRT- SCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

Gesundheitsökonomie
Methoden, Recht und Pädagogik
Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftswissenschaft



C

FACHBEREICH C – MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

Biologie
Chemie / Lebensmittelchemie
Mathematik / Informatik
Physik

FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

Architektur
Bauingenieurwesen
Maschinenbau
Sicherheitstechnik

FACHBEREICH E – ELEKTRO- TECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIENTECHNIK

Druck- und Medientechnologie
Elektrotechnik
Informationstechnik

FACHBEREICH F – DESIGN UND KUNST

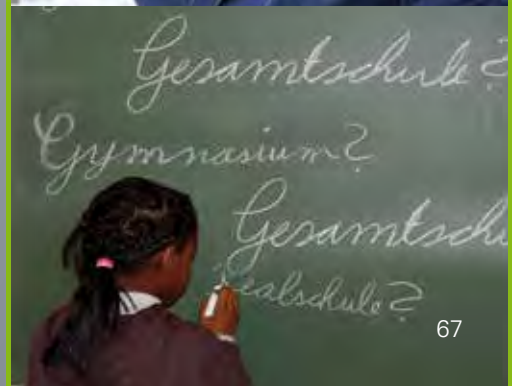
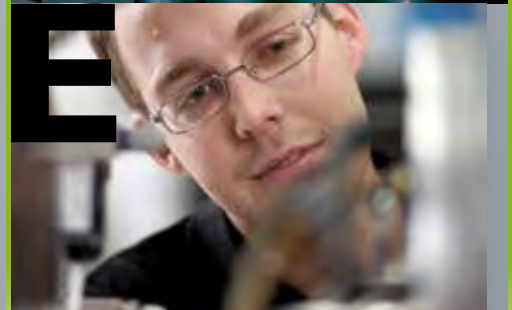
Farbtechnik / Raumgestaltung
Industrial Design
Kunst
Mediendesign / Designtechnik

FACHBEREICH G – BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Erziehungswissenschaft
Geographie / Fach Technik
Politikwissenschaft
Psychologie
Soziologie
Sportwissenschaft

SCHOOL OF EDUCATION

Bildungswissenschaften



Fach	Abschlussmöglichkeiten									
	Bachelor			Master						
	1 Fach (BA of Arts oder BA of Science)	Kombi BA of Arts (2 Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (2 Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Business Engineering	Master of Education			
							Grundschule	Haupt-, Beruf- und Gesamtschule	Gymnasium und Gesamtschule	Berufskolleg
Literaturwissenschaft					•					
Anglistik, Amerikanistik / Englisch		•			□		□	□	□	□
Arbeits- und Organisationspsychologie					□					
Architektur	•			•						
Bauingenieurwesen	•			•						
Bautechnik ¹		•								□
Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft					•					
Biologie		•						□	□	□
Chemie	□	•	○	□				□	□	□
Computer Simulation in Science				•						
Design audiovisueller Medien		•								
Design interaktiver Medien		•								
Druck- und Medientechnologie					□					
Druck- und Medientechnik		•								□
Editions- und Dokumentwissenschaften					•					
Elektrotechnik ²	□	•		□						□
Energiemanagement und Energiesysteme						+				
Energietechnik										□
Europäistik					□					
Erziehungswissenschaft: Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse										
Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik		•								□
Französisch		•						□	□	□
Geografie		•						□	□	
Germanistik / Deutsch		•			•			□	□	□
Germanistik und Mathematik für die Grundschule		•					□			
Geschichte		•			•			□	□	
Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	•									
Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik/Sachunterricht		•			□		□			
Industrial Design	•									
Informatik		•	○							□
Informationstechnologie	□			□						
Kindheit, Jugend, soziale Dienste					•					
Kunst		•						□	□	□
Lateinische Philologie (Latein)		•							□	
Lebensmittelchemie										•

¹) M.Ed. auch in Kombination mit einer der kleinen beruflichen Fachrichtungen: Tiefbautechnik oder Versorgungstechnik oder Technische Informatik.

²) M.Ed. auch in Kombination mit einer der kleinen beruflichen Fachrichtungen: Nachrichtentechnik oder Technische Informatik oder Informationstechnik oder Automatisierungstechnik.

		Abschlussmöglichkeiten								
		Bachelor			Master					
		1 Fach (BA of Arts oder BA of Science)	Kombi BA of Arts (2 Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (2 Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Business Engineering	Master of Education		
								Grundschule	Haupt-, Realschule und Gesamtschule	Gymnasium und Gesamtschule
<ul style="list-style-type: none"> • Studienbeginn nur im Wintersemester möglich ○ Studienbeginn im Wintersemester empfohlen □ Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich ▲ Studienbeginn nur im Sommer möglich 										
Fach										
Maschinenbau ³	• •									□
Mathematik	□ • ○ □									□ □
Mathematik, Elemente der M.			•						□	
Mediendesign und Designtchnik			•							□
Musik			•					□ □		
Nachrichtentechnik										□
Pädagogik			•			□				□ □
Philosophie/Praktische Philosophie			•			•			□ □	
Physik	□ • ○ □								□ □ □	
Politikwissenschaft			•							
Psychologie	•				•					
Qualitätsingenieurwesen					□					
Real Estate Management (REM & CPM)						▲				
Romanistik						•				
Sachunterricht (Natur- und Gesellschaftswissenschaften)								□		
Sicherheitstechnik	•				□					
Sozialwissenschaften/Wirtschaftslehre/Politik			•						□ □ □	
Soziologie	•					•				
Spanisch			•						□ □ □	
Sportwissenschaft/Sport			•						□ □ □ □	
Strategic Innovation in Products and Services						□				
Technische Informatik										□
Theologie, Evangelische			•						□ □ □ □	
Theologie, Katholische			•						□ □	
Verkehrswirtschaftsingenieurwesen	•				•					
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive					□					
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	•									
Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement					□					
Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik					□					
Wirtschaftsmathematik	□									
Wirtschaftswissenschaft ⁴	• •				□					□

³⁾ M.Ed. auch in Kombination mit einer der kleinen beruflichen Fachrichtungen: Versorgungstechnik oder Technische Informatik oder Informationstechnik oder Automatisierungstechnik.

⁴⁾ M.Ed. auch in Kombination mit einer der kleinen beruflichen Fachrichtungen: Wirtschaftsinformatik oder Sektorales Management oder Produktion, Logistik, Absatz oder Finanz- und Rechnungswesen.

PERSONAL

KOPFZAHLEN

Zum Stichtag 01.12.2012 arbeiteten für die Bergische Universität insgesamt **2.977** Menschen, davon **2.078** im wiss. und Verwaltungsbereich (inkl. Lehrbeauftragte), hiervon **41,7%** Frauen, sowie 899 stud. und wiss. Hilfskräfte, hiervon **46,8%** Frauen.

Statistik 02_1: Personaldaten (in Vollzeitäquivalenten)

	Professoren / Professorinnen (C4/W3, C3/W2, C2, W1)							Wiss. Personal (ohne Prof.)							Nichtwiss. Personal							Summe Personal	Lehrbeauftragte
	Professoren / Professorinnen davon		aus Haushaltsmitteln finanziert		aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert			Wiss. Personal (ohne Prof.) davon		aus Haushaltsmitteln finanziert		aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert			Nichtwiss. Personal, davon		aus Haushaltsmitteln finanziert		aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert				
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	befristet	unbefristet	unbefristet	weiblich	männlich	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet	weiblich	männlich	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet		
Fachbereich A	53	18	35	46	7	9	44	77	39	38	46	31	44	33	17	14	3	16	1	2	15	147	7
Fachbereich B	26	5	21	21	5	7	19	63	20	43	45	18	53	10	12	12	0	12	0	0	12	101	1
Fachbereich C	56	8	48	53	3	4	52	180	45	135	97	83	121	59	58	28	30	57	1	3	55	294	2
Fachbereich D	49	5	44	46	3	6	43	115	31	84	70	45	104	11	73	34	39	64	9	14	59	237	4
Fachbereich E	21	1	20	20	1	2	19	87	13	74	54	33	69	18	35	14	21	34	1	4	31	143	1
Fachbereich F	15	5	10	13	2	0	15	7	4	3	5	2	4	3	9	4	5	9	0	1	8	31	3
Fachbereich G	24	10	14	21	3	2	22	40	17	23	27	13	21	19	16	12	4	16	0	1	15	80	2
School of Education	9	6	3	6	3	3	6	21	18	3	8	13	13	8	7	7	0	4	3	2	5	37	1
Zwischensumme	253	53	195	226	27	33	220	590	187	403	352	238	429	181	227	125	102	212	15	27	200	1070	22
Sonstige Orga-Einheiten	0	0	0	0	0	0	0	68	34	34	35	33	36	32	355	190	165	347	8	64	291	424	7
Summe Universität	253	53	195	226	27	33	220	658	221	437	387	271	465	193	582	315	267	559	23	91	491	1.494	29

Es handelt sich nicht um die Anzahl der Personen, sondern auf der Basis der Beschäftigungsverhältnisse im Dezember 2012 wurden **Vollzeitäquivalente** für das hauptberuflich beschäftigte Personal berechnet (d. h. eine Vollzeitbeschäftigung wurde mit 1, eine z.B. Halbtagsbeschäftigung mit 0,5 bewertet).

Beschäftigungsverhältnisse aus Haushaltsmitteln = Es sind alle zum Dezember 2012 hauptberuflich beschäftigten Personen in Abhängigkeit von der Arbeitszeit gemäß Arbeitsvertrag (sog. VZÄ = Vollzeitäquivalente) angegeben, die aus Haushaltsmitteln der Hochschule (d.h. nur aus dem Hochschulkapital der Universität Wuppertal) finanziert werden. (Nicht enthalten sind somit z.B. Emeriti, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte, Hilfskräfte etc.).

Beschäftigungsverhältnisse aus Dritt- und sonstigen Landesmitteln = Es sind alle zum Dezember 2012 hauptberuflich beschäftigten Personen in Abhängigkeit von der Arbeitszeit gemäß Arbeitsvertrag (sog. VZÄ = Vollzeitäquivalente) angegeben, die nicht aus Haushaltsmitteln der Hochschule finanziert werden. Nicht enthalten sind somit z.B. Emeriti, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte, Hilfskräfte etc. Auch die Lehrbeauftragten werden in VZÄ berechnet (nachrichtlich).

Statistik 02_2: Übersicht über die Frauenanteile im Berichtszeitraum

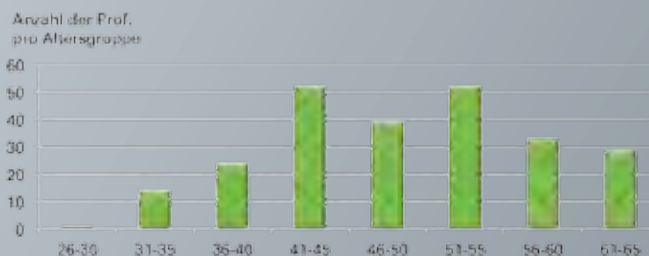
Übersicht über die Frauenanteile im Berichtszeitraum							
	Anfänger/innen	Studierende	Absolvent/innen	Beschäftigten	Wissenschaftler	Dozent/innen	Professoren/innen
Fachbereich A	78%	72%	82%	83%	0%	0%	33%
Fachbereich B	59%	46%	51%	20%	100%	67%	19%
Fachbereich C	32%	57%	72%	37%	0%	∕	14%
Fachbereich D	41%	25%	38%	17%	0%	∕	10%
Fachbereich E	22%	25%	17%	13%	∕	∕	5%
Fachbereich F	60%	67%	72%	100%	∕	∕	33%
Fachbereich G	69%	64%	72%	55%	∕	67%	43%
School of Education	88%	79%	86%	∕	100%	∕	67%
Universität Wuppertal	57%	50%	68%	34%	29%	57%	23%

Statistik 02_3: Frauenanteile auf Basis der Kopfzahlen

Übersicht über die Frauenanteile im Berichtszeitraum (Kopfzahl)			
	Anfänger/innen	Studierende	Absolvent/innen
Universität Wuppertal	51%	52%	64%

Im Gegensatz zu der Tabelle 02_2 wurden die Frauenanteile bei den Datenbereichen „Anfänger/innen“, „Studierende“ sowie „Absolventen/innen“ auf der Grundlage der Kopfzahlen für die gesamte Universität berechnet.

Statistik 02_4: Altersstruktur der Professorinnen und Professoren (mit Juniorprof., ohne Lehrstuhlvertretungen; Stand: 31.12.2012)

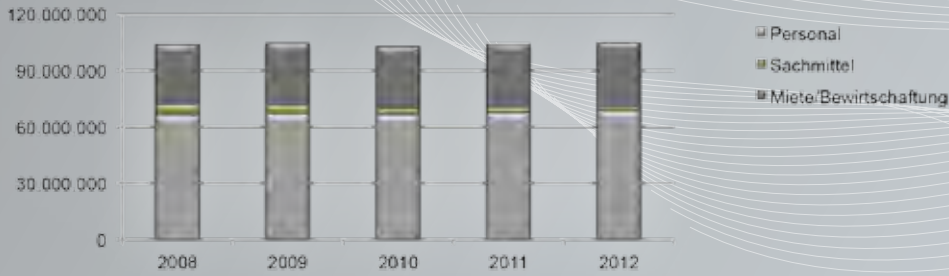


Statistik 02_5: Aus Drittmitteln finanzierte Professuren

Titel	Startjahr	Stiftung / Förderer	Lehrstuhl
Mechatronik	10 / 2007	Institut für Sicherheitssysteme (Sicherheitssysteme) - C.Ed. Schulte GmbH; CARL FUHR GmbH & Co. KG; EMKA Beschäftigte GmbH & Co. KG; Huf Hölbeek & Fürst GmbH & Co. KG; Kalkert AG; Schulte - Schlagbaum AG; Stadt Halgenhaus; Stadt Velbert; Wilh. Schlichtendahl & Sohn GmbH & Co. KG; WILKA Schweißtechnik GmbH; WITTE-Walbert GmbH & Co. KG; Wolm GmbH; YMOS Übung GmbH; Bross Schließsysteme GmbH & Co. KG	Prof. Dr. Kai-Dietrich Wöll
Mathematische und Theoretische Physik	12 / 2007	Volkswagenstiftung	Prof. Dr. Hermann Boos
Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	09 / 2009	Barmenia Krankenversicherung a.G.; Akademie für Gesundheitsberufe; GHD Gesundheits GmbH Deutschland; Helios Klinikum Wuppertal; Kliniken St. Antonius, Wuppertal; Klinikum Solingen; Radox, Wuppertal; Sana Klinikum, Remscheid; St. Josef Krankenhaus, Wuppertal	Prof. Dr. Henrik Jürges
Kommunikation und Management chemischer Prozesse in der Industrie	06 / 2009	Cogev-Stiftungsprofessur	Prof. Dr. Hans-Wilf Kling
Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften	11 / 2009	BMBF	Prof. Dr. Katharina Walgenbach
Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit (Sustainable Transition Management)	03 / 2010	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH in Wuppertal	Prof. Dr. Uwi Schneidewind
Experimentelle Teilchenphysik	06 / 2010	Helmholtz-Allianz	Prof. Dr. Wolfgang Wagner
Technischer Infektionsschutz	12 / 2010	Deutsches Grünes Kreuz	Prof. Dr. Andreas Wittmann
Entrepreneurship, Innovation und/oder unternehmerischer Wandel	04 / 2011	Dr. Werner Jäckel-Stiftung	Jun.-Prof. Dr. Volker Proch
Entrepreneurship, Innovation und/oder unternehmerischer Wandel	04 / 2011	Dr. Werner Jäckel-Stiftung	Jun.-Prof. Dr. Dierko Urbig
Computerunterstützte Theoretische Physik	11 / 2011	Forschungszentrum Jülich	Prof. Dr. Thomas Lippert
Atmosphärenphysik	11 / 2011	Forschungszentrum Jülich	Prof. Dr. Martin Riese
Computersimulation für Brandschutz und Fußgängerverkehr	11 / 2011	Forschungszentrum Jülich	Prof. Dr. Armin Seyfried
Parallele Hard- und Software-Systeme	11 / 2011	Forschungszentrum Jülich	N.N.
Neue Fertigungstechnologien und Werkstoffe	10 / 2012	Knibex-Werk C. Gustav Putsch KG; HAZET-Werk Hermann Zarwal GmbH & Co. KG; GEDORE Werkzeugfabrik GmbH & Co. KG; Wilkinson Sword GmbH; KA Schmetsal GmbH & Co. KG; SHS ELOTHERM GmbH; Eduard Wille GmbH & Co. KG; Global C GmbH; Arrz Flott GmbH; Helmut Kempfers GmbH - KULI Hebesäuger; Vorwerk Autotec GmbH; Stadt-Sparkasse Solingen	N.N.

FINANZEN

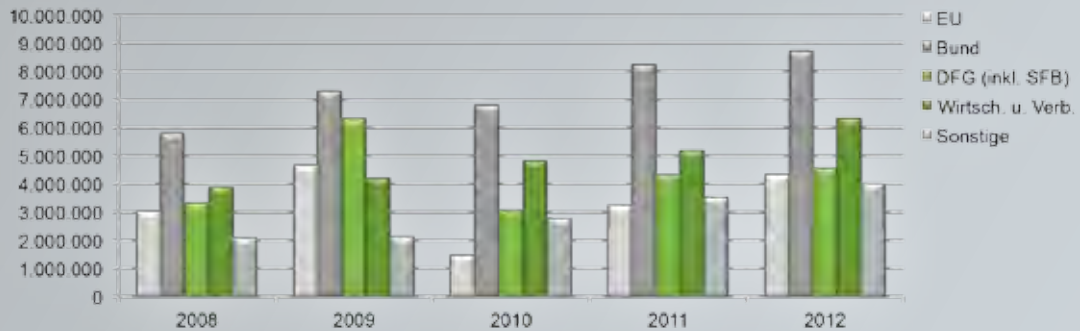
Statistik 03_1: Haushaltsansätze in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012 in Euro



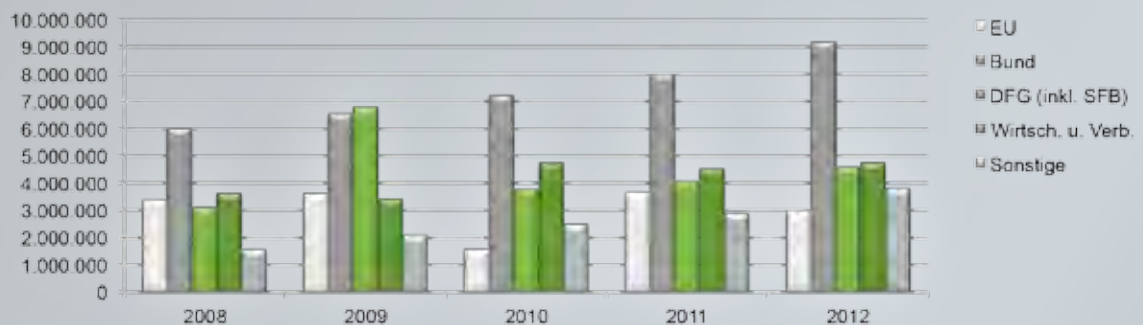
Statistik 03_2: Drittmiteleinahmen und -ausgaben insgesamt in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012



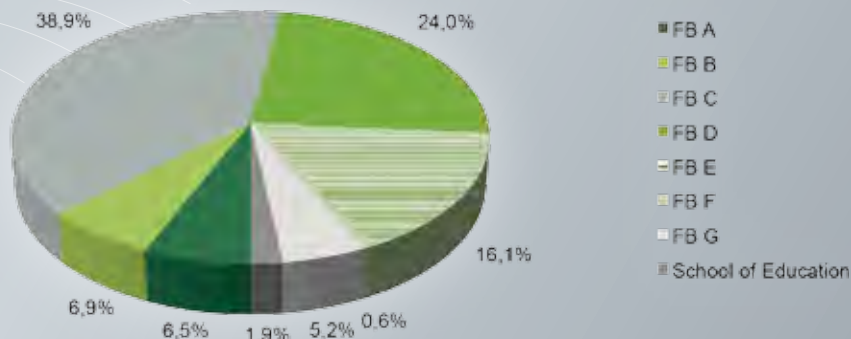
Statistik 03_3: Drittmiteleinahmen nach Drittmittelgebern in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012 in Euro



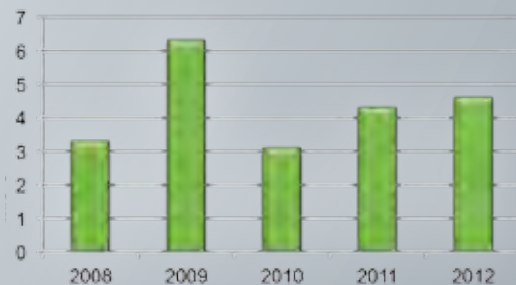
Statistik 03_4: Drittmittelausgaben nach Drittmittelgebern in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012 in Euro



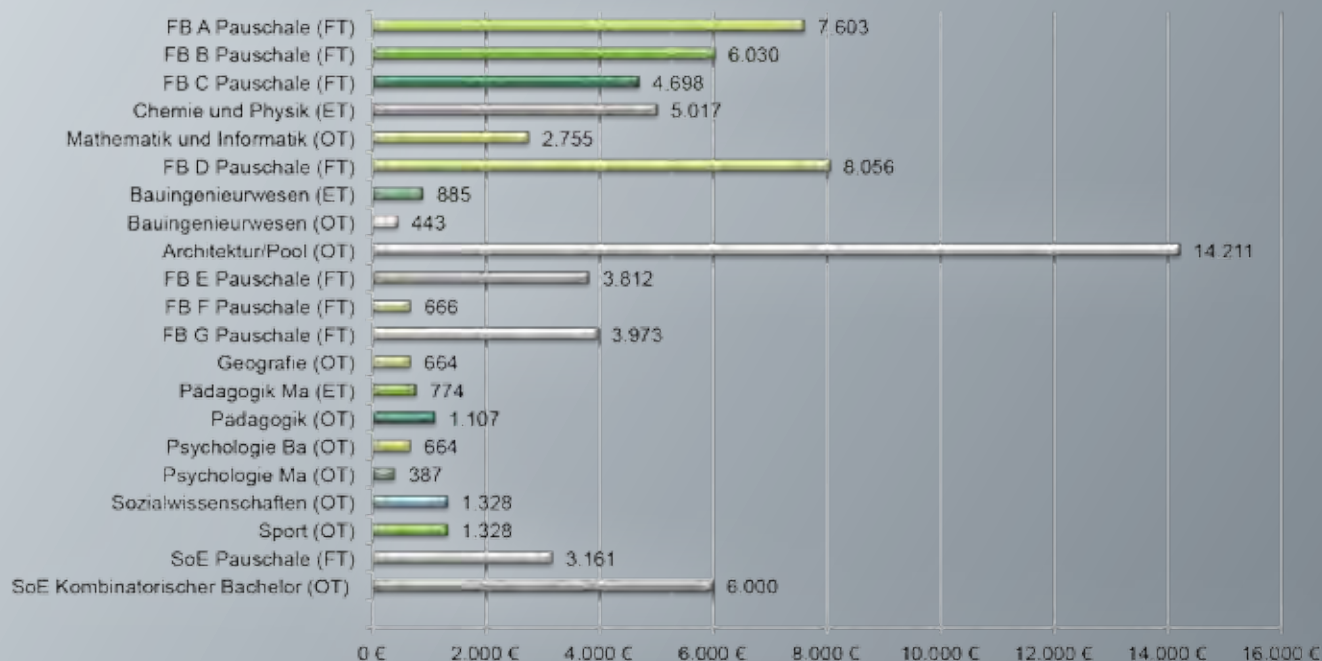
Statistik 03_5: Verteilung der im Haushaltsjahr 2012
eingekommenen Drittmittel auf die Fachbereiche



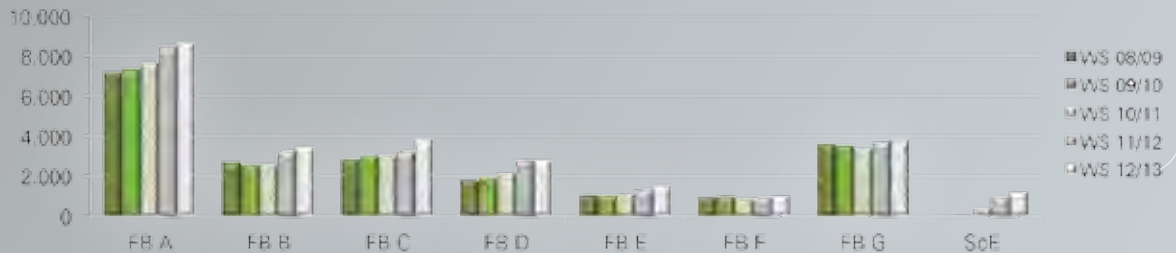
Statistik 03_6: Entwicklung der DFG-Miteinnahmen (inkl. Sonderforschungsbereiche) in den Haushaltsjahren 2008 bis 2012 in Mio. Euro



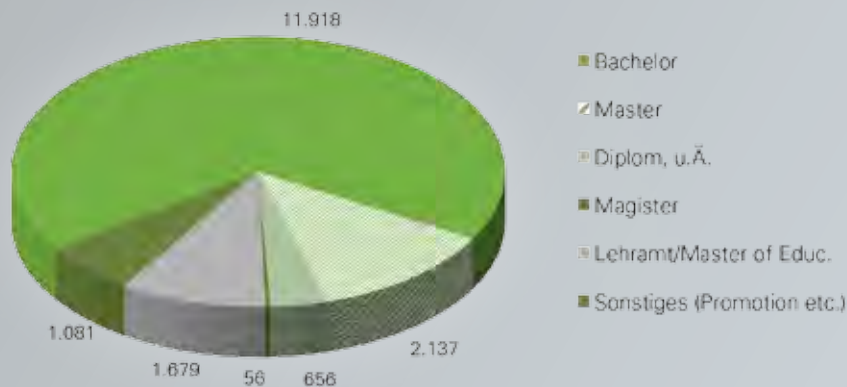
Statistik 03_7: Verteilung der zentralen Mittel für Orientierungs- (OT),
Einführungs- (ET) und Fachtutorien (FT)- Studienjahr 2012



Statistik 04_1: Studierende pro Fachbereich (Belegungszahlen)
WS 2008/2009 bis WS 2012/2013



Statistik 04_2: Studierende nach Abschluss (Kopfzahlen) WS 2012/2013



Studierende = In den Studierendenzahlen sind grundsätzlich keine Gasthörer/innen, keine Teilnehmer/innen am Deutschkurs, keine Promotionsstudierende und keine ausländischen Gast- bzw. Austauschstudierende enthalten, außer es ist explizit bei den Auswertungen angegeben.

Belegungszahlen = Die Studierenden werden in jedem belegten Studiengang und in jedem gewählten Fach gezählt.

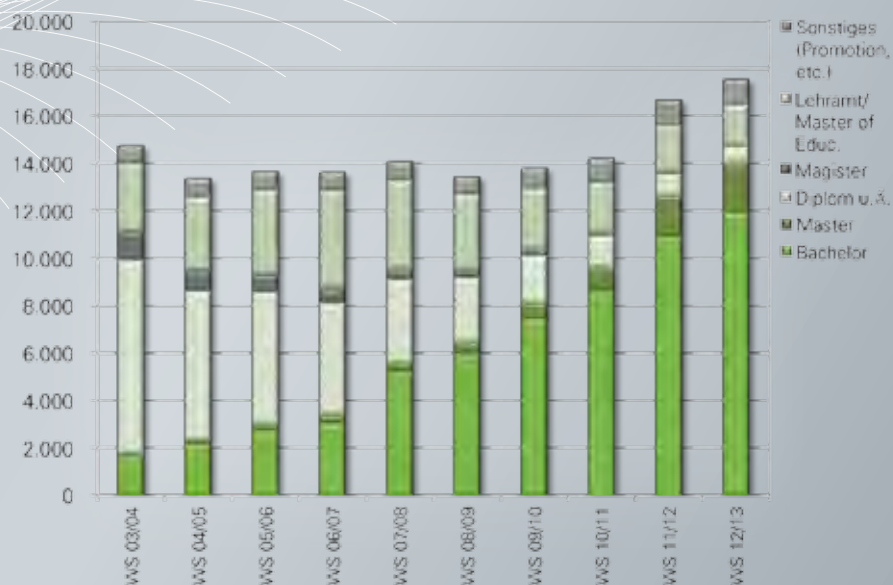
Kopfzahlen = Die Studierenden werden nur in ihrem 1. Studiengang im 1. Fach gezählt.

Studienjahr = Zusammenfassung des Sommersemesters und des darauf folgenden Wintersemesters (Bsp.: Studienjahr 2009 = Sommersemester 2009+Wintersemester 2009/2010).

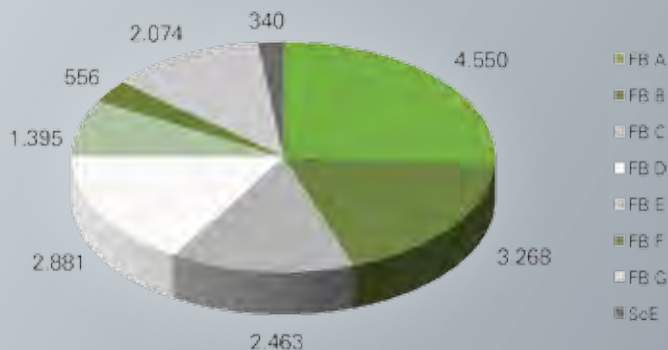
Fachanfänger = alle Studierende im 1. Fachsemester (inkl. Hochschul- und Fachwechsler).

Die Studierenden in den **wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Studiengängen** (ab WS 2009/2010) werden statistisch jeweils zur Hälfte dem Fachbereich B und den Fachbereichen D und E (gemäß Anteilquoten der Belegungszahlen) zugeordnet.

Statistik 04_3: Studierende nach Abschluss (Kopfzahlen) WS 2003/2004 bis 2012/2013



Statistik 04_4: Studierende nach Fachbereichen (Kopfzahlen) WS 2012/2013



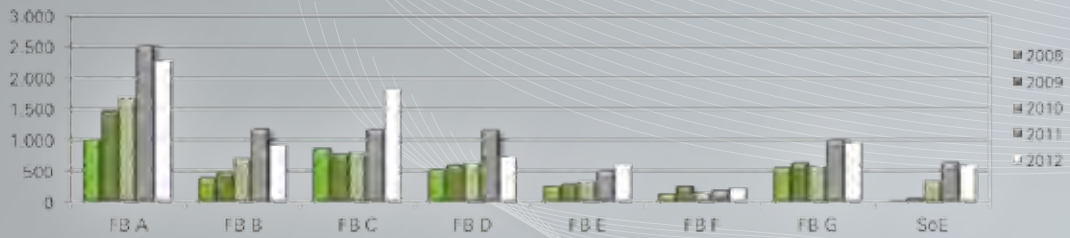
Prüfungsdaten = Bei den Abschlussprüfungen werden alle bestandenen Prüfungen (ohne Promotionen) gezählt.

Belegungszahlen = Die Absolventen werden in jedem belegten Studiengang und in jedem gewählten Fach gezählt; Datenstand: 07.02.2012. Die erfolgreich abgeschlossenen Promotionen können der Statistik 05_1 entnommen werden.

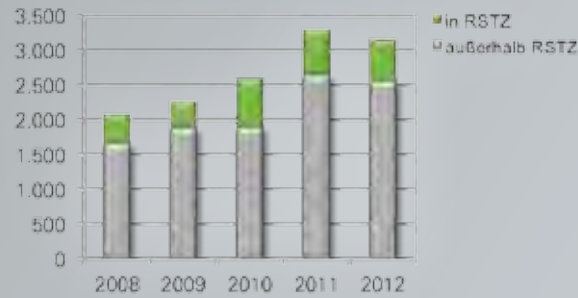
Prüfungsjahr = Zusammenfassung des Wintersemesters und des darauf folgenden Sommersemesters (Bsp.: Prüfungsjahr 20011 = Wintersemester 2010/2011+Sommersemester 2011).

STUDIUM UND LEHRE

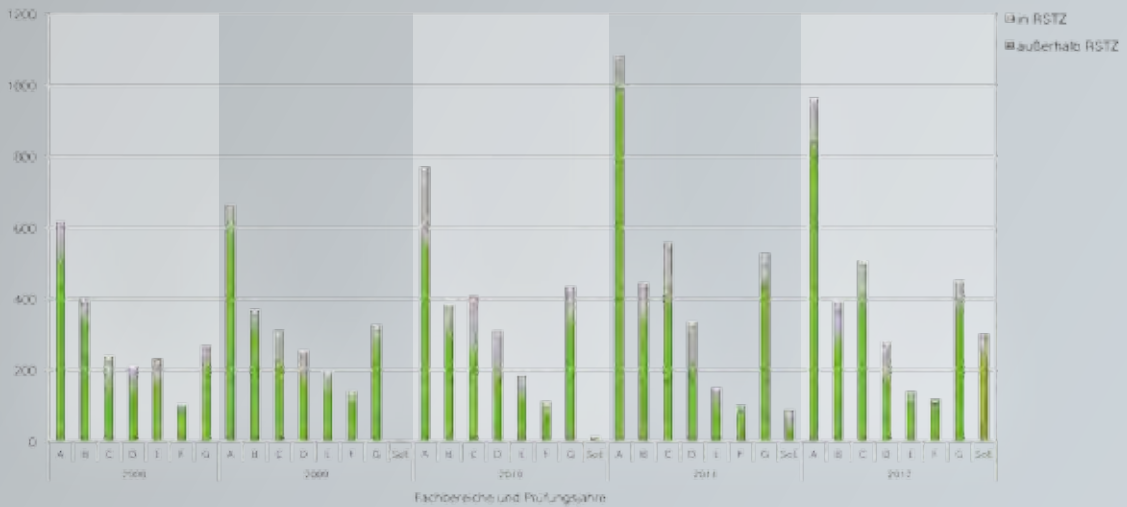
Statistik 04_5: Fachanfänger/innen pro Fachbereich (Belegungszahlen) in den Studienjahren 2008 bis 2012



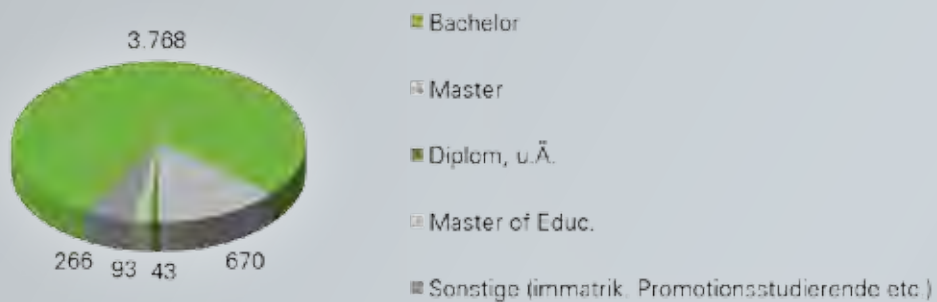
Statistik 04_6: Absolvent/innen (Belegungen) insgesamt inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ) – Prüfungsjahre 2008 bis 2012



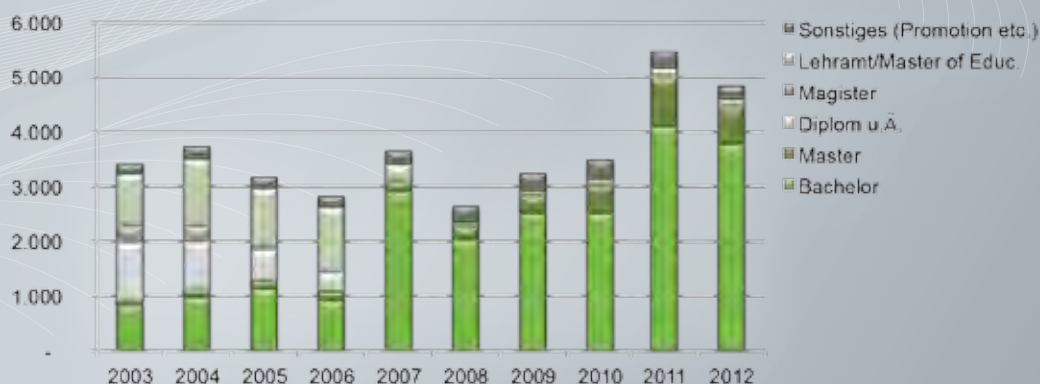
Statistik 04_7: Absolvent/innen (Belegungen) pro Fachbereich inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ)- Prüfungsjahre 2008 bis 2012



Statistik 04_8: Fachanfänger/innen nach Abschluss (Kopfzahlen) Studienjahr 2012



Statistik 04_9: Kopffzahlen der Fachanfänger/innen nach Abschluss in den Studienjahren 2003 bis 2012



Statistik 04_10: Auslastung der Lehreinheiten in den WS 2007/2008 bis 2012/2013

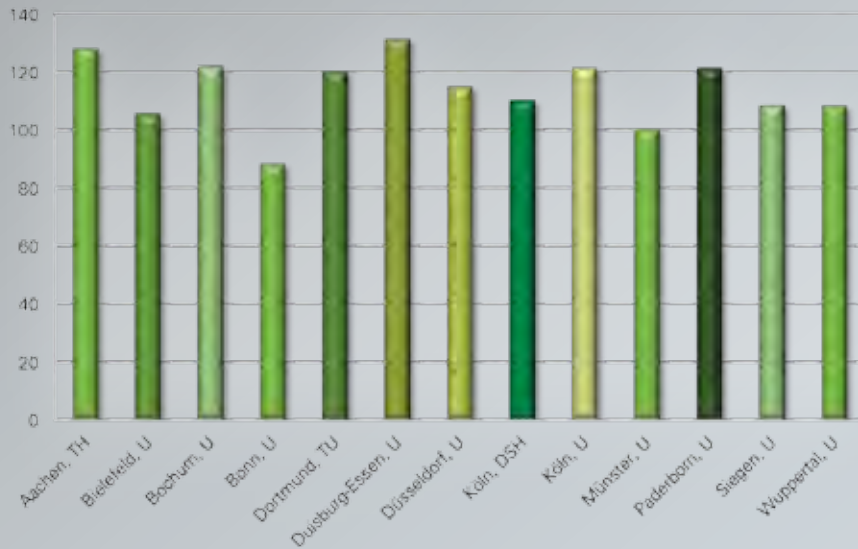
Übersicht über die Auslastung der Lehreinheiten						
Lehreinheit	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Ev. Theologie	136%	107%	167%	101%	122%	105%
Kath. Theologie	145%	159%	143%	83%	88%	69%
Geschichte*	202%	176%	178%	127%	109%	90%
Politikwissenschaft			92%	92%	107%	101%
Philosophie	85%	113%	130%	124%	162%	150%
Musik	64%	79%	77%	63%	82%	109%
Latein			82%	80%	94%	132%
Germanistik	199%	162%	146%	95%	120%	109%
Anglistik	133%	116%	122%	90%	92%	98%
Romanistik	59%	72%	67%	67%	93%	95%
Wirtschaftswissenschaft	108%	112%	124%	119%	150%	157%
Mathematik	99%	99%	111%	101%	116%	136%
Physik	38%	40%	39%	40%	42%	52%
Chemie	48%	54%	61%	57%	74%	84%
Biologie	51%	108%	163%	191%	119%	94%
Lebensmittelchemie	96%	100%	95%	93%	107%	125%
Architektur	79%	101%	127%	125%	133%	103%
Bauingenieurwesen	50%	57%	77%	85%	119%	110%
Maschinenbau	49%	76%	69%	81%	139%	112%
Sicherheitstechnik	64%	73%	79%	76%	96%	100%
Drucktechnik	67%	53%	58%	57%	57%	78%
Elektrotechnik + Inf.technik	43%	37%	41%	53%	80%	101%
Design	78%	96%	92%	107%		
Industrial Design					84%	79%
Mediendesign/FRO					107%	134%
Kunst	110%	185%	122%	71%	125%	135%
Psychologie*	108%	153%	157%	124%	110%	137%
Pädagogik*	111%	114%	104%	99%	107%	95%
Sport	126%	139%	118%	91%	92%	101%
Sozialwissenschaften*	90%	83%	110%	111%	134%	166%
Geografie					50%	83%
School of Education				90%	269%	157%
Universität allgemein	97%	91%	96%	98%	106%	110%

Die Auslastungsberechnungen wurden nach den Landesvorgaben gerechnet, d. h. berücksichtigt wurden auf der Nachfrageseite nur die Studierenden in der Regelstudienzeit.

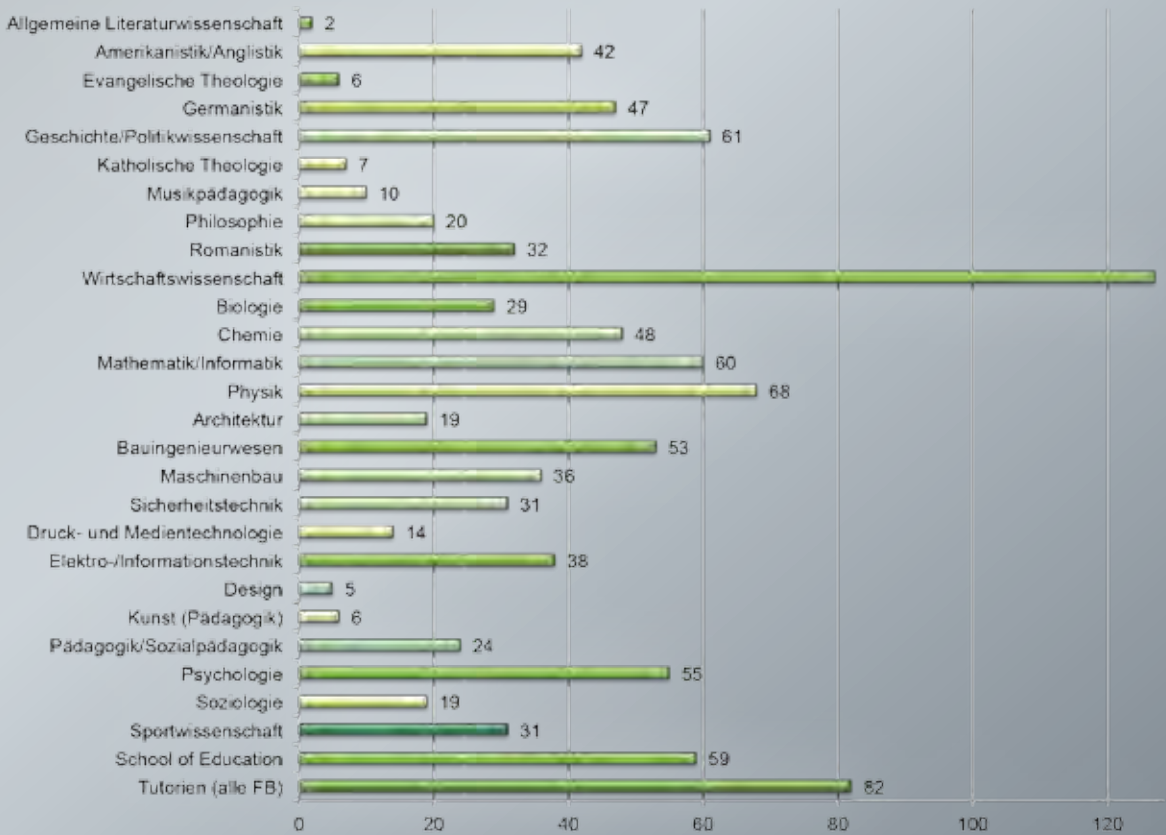
*) Sozialwissenschaften ohne Sozialpädagogik und ohne Sozialpsychologie
Geschichte bis zum WS 2008/09 inkl. Politikwissenschaften
Psychologie inkl. Sozialpsychologie
Pädagogik inkl. Sozialpädagogik
Pädagogik ab WS 2010/11 ohne Lehrerbildung

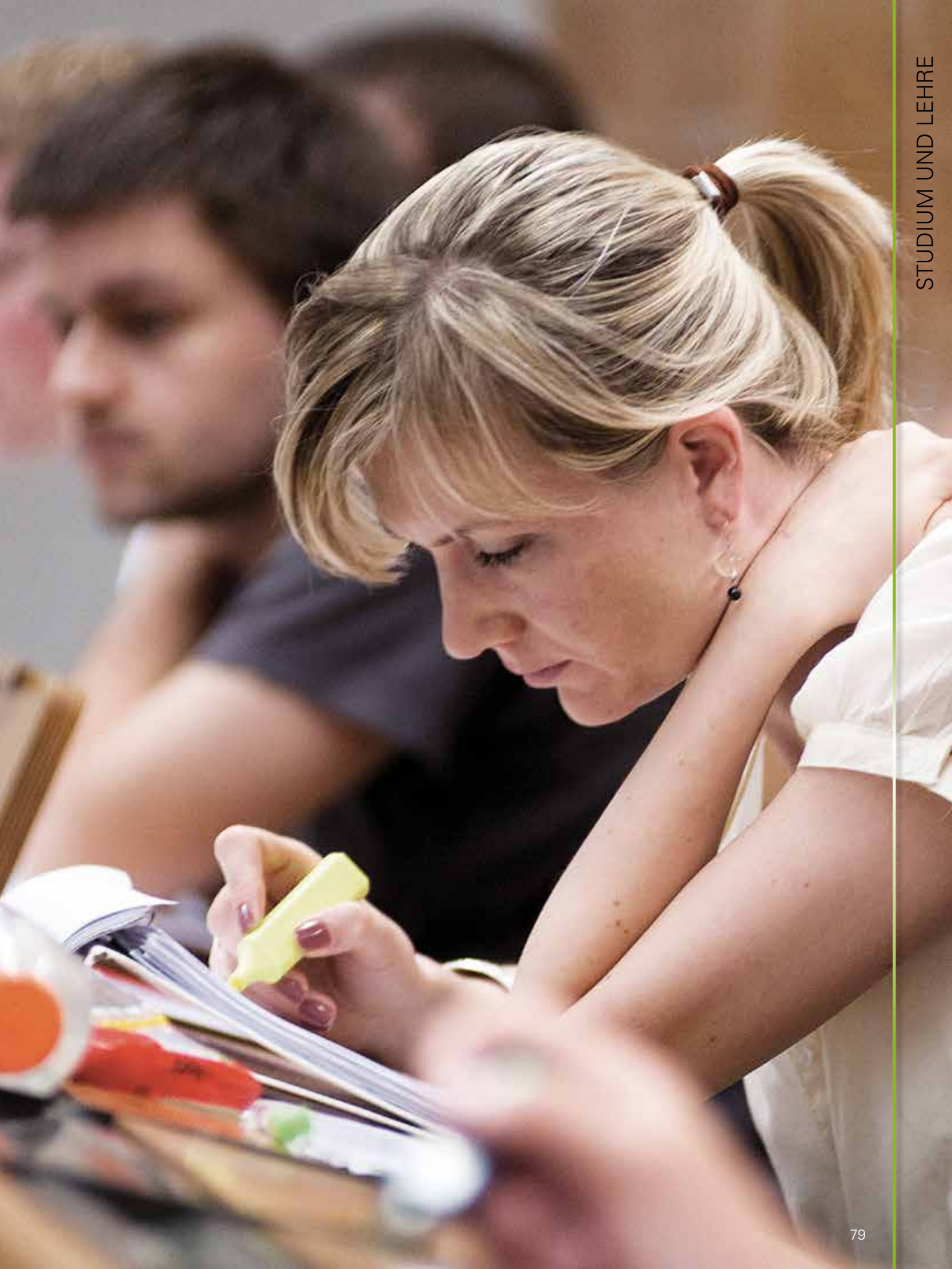
STUDIUM UND LEHRE

Statistik 04_11: Auslastung der Universitäten in NRW im WS 2011/2012



Statistik 04_12: Anzahl der Lehrveranstaltungsbewertungen mit EvaSys im Prüfungsjahr 2012





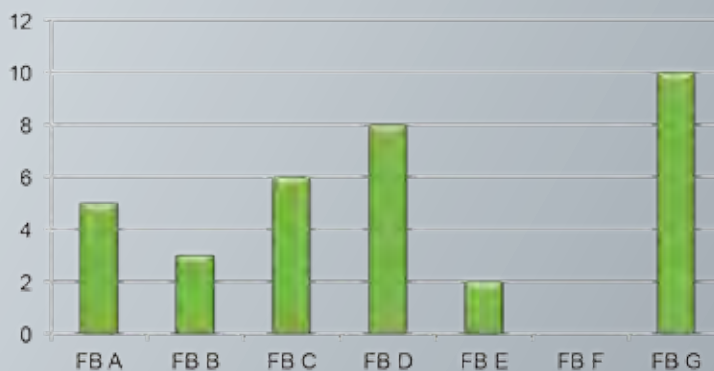
Statistik 05_1: Abgeschlossene Promotionen in den letzten fünf Prüfungsjahren

Promotionen (2007 bis 2011)					
	2008	2009	2010	2011	2012
Fachbereich A					
Philosophie	4	4	4	3	2
Evangelische Theologie	0	0	0	0	0
Katholische Theologie	0	0	0	0	0
Geschichte einschl. Politikwiss.	0	0	1	2	1
Germanistik einschl. Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft	5	5	3	4	6
Anglistik	1	1	0	0	0
Romanistik	1	1	0	1	3
Musik	0	0	0	0	0
Summe Fachbereich A	11	11	8	10	12
Fachbereich B					
Wirtschaftswiss. (einschl. Recht)	10	10	8	17	15
Summe Fachbereich B	10	10	8	17	15
Fachbereich C					
Mathematik	9	9	9	6	5
Physik	14	14	20	14	13
Chemie einschl. Lebensmittelchemie und Biologie	12	12	13	9	23
Summe Fachbereich C	35	35	42	29	41
Fachbereich D					
Architektur	1	1	1	1	1
Bauingenieurwesen	12	12	6	11	8
Maschinenbau	0	0	0	0	3
Sicherheitstechnik	6	6	7	5	17
Summe Fachbereich D	19	19	14	17	29
Fachbereich E					
Elektro- und Informationstechnik	10	10	11	9	15
Druck- und Medientechnik	1	1	0	2	0
Summe Fachbereich E	11	11	11	11	15
Fachbereich F					
Design einschl. Gestaltungstechnik	3	3	0	1	0
Kunst	1	1	0	0	1
Summe Fachbereich F	4	4	0	1	1
Fachbereich G					
Pädagogik	8	8	2	2	3
Psychologie	5	5	2	0	6
Sozialwissenschaften	1	1	1	4	1
Sport	0	0	3	2	1
Summe Fachbereich G	14	14	8	8	11
Summe Bergische Universität	104	104	91	93	124

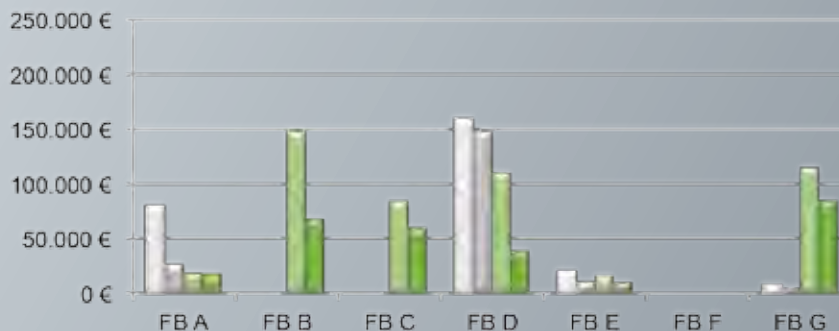
Statistik 05_2: Abgeschlossene Habilitationen (2008–2010 = Prüfungsjahre, 2011 = 01.10.2010–31.12.2011, 2012 = 01.01.2012–31.12.2012)

Habilitationen (2008 bis 2012)					
	2008	2009	2010	2011	2012
Fachbereich A	0	0	2	2	1
Fachbereich B	2	2	1	0	1
Fachbereich C	1	2	2	0	3
Fachbereich D	2	1	0	0	1
Fachbereich E	0	0	0	0	0
Fachbereich F	0	0	1	0	0
Fachbereich G	0	1	1	1	0
School of Education	0	0	0	0	1
Summe Bergische Universität	5	6	7	3	7

Statistik 05_3: Anträge in Bezug auf den zentralen Forschungsfördertopf (ZEFFT)



Statistik 05_4: Beantragte und bewilligte Mittel in Bezug auf den zentralen Forschungsfördertopf (ZEFFT)

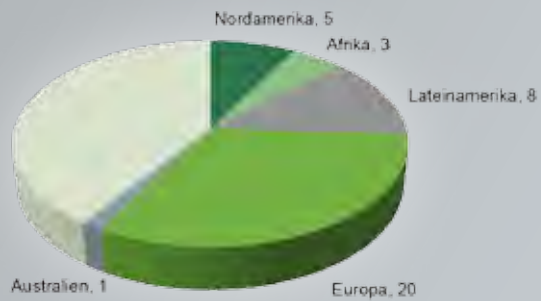


Der Bereich **Strukturen** hat zum Ziel, die Einrichtung von Forschungverbänden zu fördern.

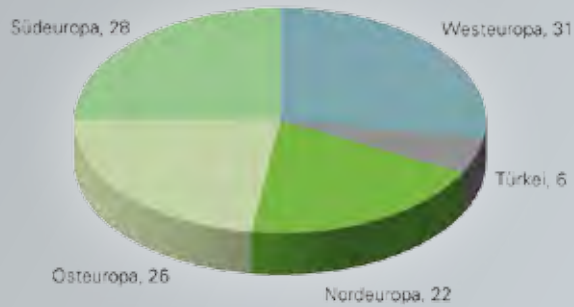
Der Bereich **Projekte** unterstützt Forscher/innen bei der Vorbereitung von Einzelanträgen.

INTERNATIONALES

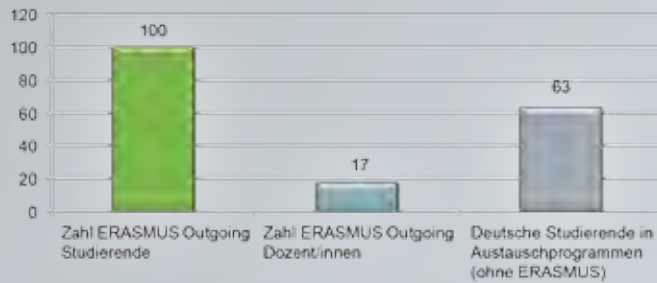
Statistik 06_1: Regionale Verteilung der formalisierten Hochschulpartnerschaften der Bergischen Universität



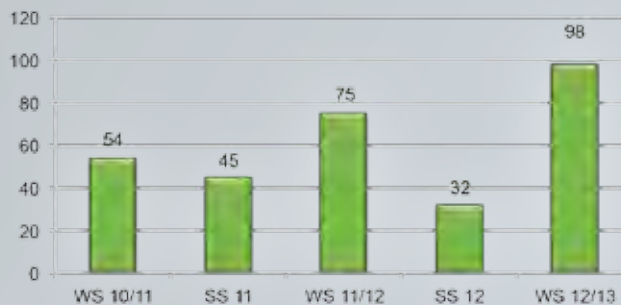
Statistik 06_2: ERASMUS-Verträge im Rahmen des EU-Programmes „Lebenslanges Lernen (LLL)“



Statistik 06_3: Kennzahlen zur Auslandsmobilität



Statistik 06_4: Aufgrund eines Auslandsaufenthaltes beurlaubte Studierende



Statistik 06_5: Erst- und Neueinschreibungen von Bildungsausländer/innen**



Statistik 06_6: Ausländische Studierende*) nach Herkunftsland im WS 2012/2013

Ausländische Studierende nach 1. Staatsangehörigkeit im WS 2012/2013		Ausländische Studierende Bildungsausländer** im WS 2012/2013	
Staatsangehörigkeit	Anzahl	Land	Anzahl
Türkei	453	China (VR)	324
China (VR)	332	Iran	78
Griechenland	97	Marokko	76
Italien	97	Russische Föderation	60
Marokko	95	Türkei	57
Russische Föderation	88	Ukraine	57
Iran	87	Kamerun	52
Ukraine	80	Bulgarien	29
Kamerun	52	Polen	27
Bosnien und Herzegowina	50	Indien	25
Kroatien	48	Tunesien	25
Polen	48	Japan	23
Spanien	35	Frankreich	21
Bulgarien	30	Griechenland	18
Indien	28	Spanien	18
Tunesien	28	Italien	14
Portugal	26	Republik Korea	12
Japan	25	Rumänien	12
Frankreich	23	Usbekistan	12
Serbien	23	Brasilien	11
Vietnam	22	Georgien	11
Serbien und Montenegro	17	Syrien	10
Usbekistan	17	Vietnam	10
Österreich	15	Weitere Einzelheit	220
Weitere Einzelheit	376	Gesamt	1.202
Gesamt	2.194		

*) Studierende = inkl. Promovierende, Teilnehmer am Deutschkurs und ausländische Gast- bzw. Austauschstudierende.

**) Bildungsausländer = Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung („Abitur“) im Ausland erworben haben.



STRUKTURDATEN

Statistik 07_1: Strukturdaten der Universitätsbibliothek

Universitätsbibliothek Wuppertal	2012	2011	2010	2009
Angaben zum gedruckten Bestand				
Buchbestand	1.220.807	1.210.036	1.205.707	1.201.687
Gedruckte Zeitschriften, lfd. Abonnements	2.356	2.425	3.223	3.294
Neuzugang, gedruckt	17.137	16.820	17.746	20.716
Angaben zum elektronischen Bestand				
Digitale Bestände (E-Books)	43.240	46.942	35.895	22.248
Elektronische Zeitschriften, lfd. Abonnements	20.162	22.223	19.400	24.074
Neuzugang, elektronisch	4.564	11.523	14.961	17.186
Angaben zur Finanzierung				
Ausgaben für Literaturerwerbung, insgesamt	1.736.780	1.958.763	2.495.199	2.474.054
(davon:) Ausgaben für den Erwerb elektronischer Inhalte	903.923	1.075.958	571.868	842.949
Ausgaben für Personal	3.160.663	3.227.031	3.108.882	2.968.657
Ausgaben, insgesamt	5.367.081	5.545.328	5.604.081	5.931.355
Angaben zur Nutzung				
Aktive (entleihende) Benutzer	16.796	16.792	16.231	16.087
Entleihungen, insgesamt	1.914.066	2.054.125	2.065.562	1.942.318
Fernleihen, insgesamt	60.324	53.450	48.442	44.878
Nutzung lizenzierter E-Books (Anzahl der Vollanzeigen von Kapiteln)	537.951	k. A.	k. A.	k. A.
Nutzung lizenzierter Datenbanken (Anzahl der Sitzungen)	373.277	377.714	315.510	190.632
Teilnehmer an Schulungsveranstaltungen	3.439	3.709	3.239	2.928

Statistik 07_2: Strukturdaten des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung

Strukturdaten des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung 2012	
Netzbetrieb, Mail:	
•	20km Glasfaserbündel zwischen den Universitätsgebäuden,
•	450 aktive Netzkomponenten und
•	10.000 Endgeräte sind am Netzwerk angeschlossen.
•	Es werden pro Tag aus dem Internet ca. 2.200 GB
•	und in das Internet ca. 1.000 GB transportiert.
•	Bis zu 3.000 WLAN-Nutzer sind gleichzeitig im Netz.
•	300.000 Sessions werden pro Tag auf dem Mailserver aufgebaut.
•	Es werden im Mittel 39.000 Nutz-E-Mails pro Tag empfangen.
•	200 gültige Zertifikate in der PKI
Zentrale Rechner Benutzerarbeitsplätze, Medienservice:	
•	132.000 Log-ins an 120 öffentlichen Computer-Arbeitsplätze mit bis zu 850 Log-ins pro Tag.
•	9.900 Studierende haben die öffentlichen Computer-Arbeitsplätze mindestens einmal genutzt.
•	1.340 Studierende haben die 177 betreuten Computer-Schulungsplätze im WS 12/13 genutzt.
•	Betreuung von 644 Windows-Arbeitsplätzen sowie 39 Windows-Servern
•	Zentraler File-Service (NAS) mit 65 TB netto für 79 Arbeitsgruppen und Organisationseinheiten
•	Zentrales Backup, 3 Server, 240 Klienten, 175 TB Bandkapazität
•	Medienarchiv 12 TB
•	56 betreute Medienanlagen in Hörsälen und Seminarräumen
•	203 Einweisungen in die Medienanlagen
•	Betreuung von 53 Veranstaltungen
•	38 Audio- und Videoaufzeichnungen mit Nachbearbeitung
•	12 betreute Public-Displays
Anwenderunterstützung, Schulung, Qualifizierung, Web, Datenbanken:	
•	19.761 UNI-IDs (17.726 Studierende, 2.035 Mitarbeiter), ca. 105.000 Account-Transaktionen
•	Benutzerberatung: 9.965 E-Mail-Support-Tickets
•	Lernplattform Moodle: 14.400 Nutzer in 1.782 Kursen und 1.109 Kategorien, mit 200.000 Zugriffen am Tag, dabei wurden pro Tag 10 GB Webdaten und Lernmaterialien übertragen.
•	Zentraler Webserver-Cluster für über 500 Bereiche mit ca. 900.000 Zugriffen am Tag, dabei wurden pro Tag 20 GB Webdaten übertragen.
•	20 Campus- und Mengenlizenzen mit Rabatten zwischen 50% und 98%
•	Geräteausleihe: ca. 25 Ausleihen von IT- und Medien-Ausstattung täglich
•	BSCW mit 2.500 Nutzern und 300 GB Daten
•	Es wurden 37 IT-Lehrveranstaltungen vom ZIM durchgeführt, an denen insgesamt 332 Personen teilgenommen haben.



LEITBILD

1. SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Bergische Universität ist eine moderne, eigenständige Universität, die in der humboldtschen Bildungstradition steht. Als Universität ist sie in allen ihren wissenschaftlichen Gegenstandsbereichen der Suche nach Wahrheit im Bewusstsein gesellschaftlicher Verantwortung verpflichtet. Zu ihrem ethischen Verständnis gehört, dass Wissenschaft nur von selbstbestimmten Personen betrieben werden kann und die vornehmste Aufgabe akademischer Lehre darin besteht, Menschen zum eigenverantwortlichen Umgang mit Erkenntnis und ihrer Anwendung zu bilden.

Die Bergische Universität betreibt auf unterschiedlichen Feldern internationale Spitzenforschung. Besonders im Bereich von Ausbildung und Transfer handelt sie zugleich im Bewusstsein ihres regionalen Bezugs. Insgesamt geht es ihr darum, Gesellschaft, Kultur, Technik und Natur sowie deren Wandel zu verstehen und zu gestalten.

Die Bergische Universität begreift akademische Lehre als dialogischen Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden. Sie legt besonderen Wert auf Bildung durch Vermittlung kritischer Reflexivität, gesellschaftlicher Urteilskraft und Handlungsfähigkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende bildet sie in hochqualifizierter Weise für deren zukünftige Aufgaben in der demokratischen Gesellschaft, der Wissenschaft und einzelnen Berufsfeldern aus.

In dem skizzierten Rahmen ist ein zentrales Ziel der Bergischen Universität die Weiterentwicklung eines zukunftsweisenden Forschungs- und Lehrprofils. Dieses orientiert sich an den bereits vorhandenen Spezifika und Stärken, insbesondere

Interdisziplinarität und Innovationsfähigkeit, und greift künftige Bildungs- und Wissensanforderungen sowie Forschungsfragen auf. Mit dem stetigen Ausbau wissenschaftlicher Exzellenz auf Basis der nachfolgend skizzierten strategischen Schwerpunkte gehen verstärkte Aktivitäten einher, die auf eine weitere nationale und internationale Vernetzung zielen. Dem liegt die Überzeugung zu Grunde, dass internationalem Erfahrungsaustausch, transnationalen Forschungsk Kooperationen und interkultureller Kompetenz im Zuge der fortschreitenden Globalisierung eine zunehmende Relevanz zukommt.

2. PROFILLINIEN

Die Herausbildung besonderer Profile unserer Forschung und Lehre dient dazu, vorhandene Stärken zusammenzuführen, zusätzliche Synergien zu entwickeln und die externe Wahrnehmbarkeit von Potenzialen und Leistungen der Bergischen Universität zu verbessern. Alle Fächer sind dabei aufgerufen, sich in jeweils affine Profillinien einzubringen. Hierbei ist zu betonen, dass die Herausbildung eines transdisziplinären Profils der Bergischen Universität einzelne Fachbereichsprofile nicht grundsätzlich ersetzen soll.

Folgende, prinzipiell gleichwertige Profillinien werden im Sinne inhaltlicher und strategischer Schwerpunkte fächerübergreifend verfolgt:

(a) Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden

Diese Profillinie verknüpft die traditionell starke Grundlagenforschung der Bergischen Universität im Bereich der Naturwissenschaften und der Mathematik mit Forschungsschwerpunkten in der experimentellen und theoretischen Teilchenphysik, dem wissenschaftlichen Rechnen sowie der Darstellungstheorie. Ein wichtiges Forschungsinter-

se gilt den elementaren Bausteinen der Materie und den zwischen ihnen wirkenden Kräften. Die entsprechenden experimentellen Arbeiten werden in unterschiedlichen Formen realisiert, die von der Beteiligung an internationalen Großexperimenten an Teilchenbeschleunigern bis hin zu astrophysikalischen Observatorien reichen. Forschung im Bereich der mathematischen Methoden unter besonderer Berücksichtigung der Realisierung von Symmetrien in der Natur eröffnet die Möglichkeit der theoretischen Analyse und Suche nach Gesetzmäßigkeiten. Neben Theorie und Experiment werden an der Bergischen Universität zur Erkenntnisgewinnung die numerische Simulation und das Höchstleistungsrechnen betrieben. Diese Aktivitäten sind interdisziplinär und strukturell mit der internationalen Community verzahnt, derzeit u.a. in einem DFG-Sonderforschungsbereich und einem DFG-Graduiertenkolleg. Das „Interdisziplinäre Zentrum für Angewandte Informatik und Scientific Computing“ (IZ II) bündelt die Projekte im Bereich des Höchstleistungsrechnens unter einem gemeinsamen Dach und bildet eine Schnittstelle zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften.

(b) Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten

Die zweite Profillinie bezieht sich auf Bildung und Wissen als entscheidende gesellschaftliche Kategorien. Im Bewusstsein dessen, dass jegliches Denken, Handeln und Entscheiden in sozialen und kulturellen Kontexten erfolgt, erforschen unterschiedliche Wissenschaften die Gestaltung von Bildungsprozessen sowie den Zusammenhang von Bildung und Wissen in Vergangenheit und Gegenwart. Im Einzelnen untersucht werden dabei auch die Voraussetzungen und Möglichkeiten von Bildung, wobei sowohl formelle, institutionell gebundene Formen als auch alltägliche Lebensvollzüge und kulturelle Praktiken in den Blick genommen werden. Zur Bearbeitung der sich hier ergebenden

Fragestellungen ist ein transdisziplinäres Vorgehen besonders Erfolg versprechend. Dementsprechend bieten die an der Bergischen Universität vorhandenen Beiträge aus Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Sozial- und Bildungswissenschaften ein hervorragendes Potenzial für gemeinsame Forschungsvorhaben. Diese Transdisziplinarität ermöglicht die Verbindung unterschiedlicher methodischer Zugänge, die für den komplexen Gegenstand „Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten“ unerlässlich ist und nicht zuletzt zu den Grundlagen einer exzellenten Lehrerbildung zählt.

(c) Gesundheit, Prävention und Bewegung

Prävention und Bewegung, den Grundelementen der Gesunderhaltung sowie der damit verbundenen Leistungs- und Arbeitsfähigkeit von Erwerbstätigen, kommt als gesellschaftlicher Faktor ein immer höherer Stellenwert zu. Gesundheit ist schon lange nicht mehr nur eine Domäne der Medizin, sondern wird sowohl in der Forschung als auch in den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft als ein komplexes Phänomen betrachtet. So existieren an der Bergischen Universität zahlreiche Disziplinen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit den Themen Gesundheit, Gesundheitsmanagement und Public Health befassen. Zu nennen sind Beiträge der Gesundheitspsychologie, pädagogische Konzepte der Gesundheitserziehung in Kindergärten und Schulen, Ansätze der Sportpädagogik, -medizin und -soziologie, der Bewegungswissenschaft, der Arbeits- und Organisationspsychologie, der Sicherheitstechnik, der Gesundheitsökonomie sowie spezieller Rechtswissenschaften. Ziel der Profillinie ist es, solche Beiträge zunehmend in interdisziplinären Forschungsprojekten zusammenzuführen. Eine besondere Rolle spielt hierbei das „Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health“ (BKG). Insgesamt



sollen forschungs- und anwendungsbezogene Konzepte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz auf individueller Ebene, auf der Ebene von Organisationen sowie auf regionaler bzw. gesellschaftlicher Ebene weiterentwickelt werden, nicht zuletzt, um künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft (z.B. dem demografischen Wandel) wirksam begegnen zu können.

(d) Sprache, Erzählen und Edition

Erzählen und Erzählung sind kein Spezifikum der Literatur, sondern stellen zugleich einen in der Lebenswelt allgegenwärtigen Modus der Auffassung, Strukturierung, Deutung und Vermittlung von realen oder imaginierten Erfahrungen, von Wissen, Vorstellungen und Intentionen dar. Ein im „Zentrum für Erzählforschung“ (ZEF) institutionalisierter Schwerpunkt der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung an der Bergischen Universität trägt dieser allgemeinen Bedeutung der kulturellen Handlungsform „Erzählen“ in besonderer Weise Rechnung. Untersucht werden sowohl die strukturellen als auch die kontextuellen Aspekte des Erzählens in den Forschungsfeldern „historische Entwicklung des literarischen Erzählens“, „nichtliterarisches sprachliches Erzählen“ und „intermediale Aspekte des Erzählens“. Weitere, die einzelnen Fächer übergreifende Schwerpunkte der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung gelten in diesem Kontext der Praxis und der Theorie der Edition von Texten, dem Spracherwerb, der Sprachstruktur sowie der interdisziplinären Kultur- und Kommunikationsforschung, institutionalisiert im gleichnamigen Zentrum (ZIKK).

(e) Umwelt, Engineering und Sicherheit

Diese Profillinie verbindet interdisziplinäre Forschungen zu den Themen „Umweltsysteme“ und ökonomische, ökologische sowie soziale „Nachhaltigkeit“. Input liefern die

natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen sowie Teile der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, auch in Kooperation mit dem „Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie“ (WI). Bedient wird die gesamte Kette der Wissensproduktion von der Grundlagenforschung bis hin zur Entwicklung anwendungsnaher Produkte und High-tech-Verfahren bzw. effizienter Systeme in Kooperation mit der Industrie. Umweltsystemforschung, Engineering und Sicherheitsstrategien haben das Ziel, das Verständnis komplexer Zusammenhänge in ökologischen und technischen Systemen zu verbessern und technologische Innovationen zu fördern. Auf der Anwendungsseite steht die Frage im Vordergrund, wie sich im Wandel der Umweltbedingungen und der Ressourcenverfügbarkeit künftige Bedürfnisse von Konsumenten und Produzenten, aber auch die Herausforderungen des Umweltschutzes und der Globalisierung erfüllen lassen. Dabei sind nicht zuletzt die Entwicklung einer energieoptimierten Architektur sowie die Sicherung nachhaltiger Mobilität und des effektiven Austausches von Gütern von Relevanz.

(f) Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel

Eine weitere Profillinie gilt der interdisziplinären Erforschung des Zusammenhangs zwischen Unternehmertum, Gründung und Innovation einerseits sowie wirtschaftlicher Entwicklung andererseits. Dabei geht es zunächst um die ökonomischen, rechtlichen und politischen, aber auch die sozialen, psychologischen, historischen und ethischen Grundlagen bzw. Rahmenbedingungen von Unternehmertum und Innovation. Des Weiteren stehen die Wechselwirkungen zwischen mikropolitischen Weichenstellungen der einzelwirtschaftlichen Akteure sowie den makropolitischen Entscheidungen der föderalen Ebenen samt ihrer Implikationen für die Entwicklung von Wirtschaftssystemen im Fokus der Analyse. Neben den Beiträgen der Wirtschaftswissenschaft (programmatisch organisiert in

der „Schumpeter School of Business and Economics“) sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften spielen hinsichtlich des Verständnisses technischer Aspekte von Innovationsprozessen auch die Ingenieurwissenschaften sowie für das methodische Instrumentarium speziell Mathematik und Informatik eine wichtige Rolle. Die Synergien zwischen allen genannten Bereichen kommen sowohl in gemeinsamen Forschungsprojekten als auch in Studienangeboten (z.B. im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen) zum Tragen.

3. RAHMENBEDINGUNGEN

Im Sinne des oben skizzierten Selbstverständnisses der Bergischen Universität und um ihre wissenschaftliche Profilierung zu fördern, kommt der Betonung folgender Grundsätze und Werte besondere Bedeutung zu:

- (a) Die Lehre der Universität orientiert sich an aktuellen Forschungsprozessen und -ergebnissen. Sie bezieht zugleich sich neu entwickelnde Berufsfelder zeitnah ein. Sie ist, soweit möglich, interdisziplinär angelegt und berücksichtigt die Erfordernisse lebenslangen Lernens. Dazu gehört auch die Förderung von Schlüsselqualifikationen (Kreativität, Methodenkompetenz, sozialer und interkultureller Kompetenz, Wertekompetenz). Diese statten Studierende mit handlungsorientierten Kompetenzen aus, die sie in die Lage versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen konstruktiv in neue gesellschaftliche, wissenschaftliche und berufliche Kontexte zu transferieren. Hiermit verbindet sich auch der Anspruch, aus den fachwissenschaftlichen Qualifizierungen heraus, ein umfassendes Engagement in der Lehrerausbildung für nahezu alle Schultypen zu erbringen. Um insgesamt die Attraktivität, Effizienz und Effektivität des Studiums zu steigern, wird – im Interesse aktueller
- und künftiger Studierender – eine kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungs- und Beratungsorientierung relevanter Lehr-/Lern- und Service-Strukturen angestrebt. Die zentralen Einrichtungen und die weiteren allgemeinen Dienstleistungsangebote tragen zur Erreichung dieses Ziels in besonderem Maße bei. Dabei stellen sich alle Lehr- und Unterstützungsangebote in regelmäßigen Abständen internen sowie externen Evaluationen (inkl. gängiger Rankings).
- (b) Auch und gerade im Bereich der Forschung setzt die Universität entlang der ausgewiesenen Profillinien Impulse für die Vernetzung von Wissensgebieten. Forschungsorganisation und -output orientieren sich an nationalen und internationalen Exzellenzstandards. Neben der Offenheit für interne und externe Evaluationen gehören dazu Maßnahmen der Unterstützung von Spitzenforschung genauso wie die Förderung begabter Nachwuchswissenschaftler/innen. Als Ergebnis wird eine weitere Erhöhung der Promotionsquote sowie von Drittmittelinwerbungen angestrebt, um so die Bedingungen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs kontinuierlich zu verbessern. Die Bergische Universität beteiligt sich darüber hinaus an Bemühungen zur Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in ihrer Region.
- (c) Die Universität unterstützt mit Nachdruck den Wissens- und Technologie-Transfer in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Dazu gehören neben zahlreichen Einzelmaßnahmen auch der systematische Dialog mit einer breiten Öffentlichkeit, die Herausbildung regionaler Netzwerke zur Unterstützung von Lehre, Forschung und Transfer sowie die Kooperation mit privaten, intermediären und öffentlichen Partnern in ihrem Umfeld. Im Kontext einer Förderung des Ansatzes lebenslangen Lernens soll dabei die Aufmerksamkeit Institutionen entlang der gesamten



Bildungskette gelten – angefangen bei der Schule, über Weiterbildungsangebote bis hin zum Seniorenstudium. Zur Verbesserung eines multiplen Wissenstransfers und zugleich zur systematischen Stärkung von Bindungsmomenten zwischen Hochschule und Praxis wird schließlich dem Ausbau der Alumni-Strukturen erhöhte Beachtung geschenkt.

- (d) Im Zuge der Stärkung verschiedenster Elemente von Lehre, Forschung und Transfer legt die Bergische Universität Wert auf eine positiv-kooperative Organisationskultur, auf variable Möglichkeiten der gezielten Weiterbildung und -entwicklung ihrer Mitglieder, auf einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt, auf ein familienfreundliches Klima sowie auf eine nachhaltige Politik der Chancengleichheit von Frauen und Männern. So will sie dazu beitragen, die Potenziale und Leistungen beider Geschlechter bestmöglich zur Geltung zu bringen, insgesamt die Arbeitsbedingungen an der Universität attraktiv zu gestalten und auch dadurch zusätzliche Spitzenkräfte für Forschung und Lehre in Wuppertal gewinnen.



BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL





BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL